



**universität
wien**

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit:

„Hooligans im österreichischen Fußball

**Eine Analyse der Kommunikation gewaltbereiter
Fußballfans zur Organisation von
Auseinandersetzungen“**

Verfasserin:

Maria Katharina Lehner

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien im Juli 2009

Matrikelnummer: 9808967

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 301/ 295

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Publizistik und Kommunikationswissenschaft

Betreuer: Dr. - Ass.-Prof. Manfred Bobrowsky

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbst und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die angegebenen Quellen nicht benützt und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Wien, am 14.Juli 2009

Maria Katharina Lehner

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	8
2	Geschichte und Entwicklung des Fußballs.....	9
2.1	Allgemein	9
2.2	Der Fußball in Österreich.....	11
2.2.1	Vereine organisieren sich	11
2.2.2	Erste gewalttätige Fans, Krawallszenen und Lösungsversuche ..	14
3	Aggression	15
3.1	Der Begriff Aggression.....	15
3.2	Ansätze für Aggression.....	15
3.3	Motive für Aggression	16
3.4	Auslöser von Aggression	17
3.5	Potentielle Gefahren zur Steigerung von Aggression	18
4	Interaktion	19
4.1	Der Begriff Interaktion.....	19
4.2	Symbolischer Interaktionismus	20
5	Gemeinschaft und Kommunikation	21
5.1	Der Begriff Kommunikation	21
5.2	Kommunikationsquadrat/ Vier-Seiten-Modell.....	21
5.3	Kommunikation beim Fußball	23
5.3.1	Visuelles Auftreten.....	23
5.3.2	Vorfälle mit nationalsozialistischen Symbolen:	24
5.3.3	Gesang	24
5.3.4	Bevorzugte Musik der Hooliganszene	25
5.3.5	Graffiti	25
6	Der Fußball-Fan.....	27
6.1	Kategorisierung der Fantypen in der internationalen Fußballfanszene 27	
6.2	Kategorien nach Heitmeyer und Peter	29
6.3	Fanggruppierungen mit Subkulturen.....	30
6.3.1	Der Begriff Subkultur	30
6.3.2	Die Fanggruppierung der Ultras.....	30
6.3.2.1	Ursprung des Namens.....	31
6.3.2.2	Ultras in Österreich.....	31
6.3.2.3	Struktur und Aktivitäten	31
6.3.2.4	Ultra – Mitglied.....	33
6.3.2.5	Ultra-Manifest	34
6.3.3	Die Fanggruppierung der Hooligans	35
6.3.3.1	Herkunft des Begriffs Hooligan/ Hooliganismus.....	36
6.3.3.2	Geschichte des Hooliganismus	36
6.3.3.3	Hooliganismus in Österreich.....	37
6.3.3.4	Der klassische Hooligan – ein Fußballfan?.....	39
6.3.3.5	Organisation der Hools	39
6.3.3.6	Politische Zugehörigkeiten der Hools	40
6.3.3.7	Ausschreitungen.....	40
6.3.3.8	Doppelidentitäten.....	40
6.3.3.9	Outfit der Hooligans	41
6.3.3.10	Hooligan ist nicht gleich Hooligan.....	42
6.3.3.11	Konsum von Alkohol und sonstigen Drogen.....	42
6.3.3.12	Waffen und der allgemeine Ehrenkodex.....	43
6.3.3.13	Hooligans und Neonazis.....	45

6.3.4	Hooltras – eine neue Ultra-Bewegung	46
6.3.4.1	Arbeitsplatzbeschaffung & Querverbindung zu anderen Szenen	48
7	Öffentliche Sicherheit	50
7.1	Aufteilung der „Kernkompetenzen“	50
7.1.1	Dramatische Zunahme der Gewalt in Stadien	55
7.1.2	Anzeigenstatistik	55
7.1.3	Verbot von Pyrotechnik	59
7.1.4	Risikospiele	62
7.1.4.1	Der Fußballfan als Sicherheitsrisiko	62
7.1.4.2	Ausschreitungen	62
7.1.4.3	Selbstregulierung	63
7.2	Konfliktpotential zwischen Polizei und Fans	63
7.3	Sicherheitsempfehlungen	64
7.4	Taylor Report	69
7.5	Überwachung	70
7.6	Die Rolle der Polizei	71
7.7	Stadionverbote	73
7.8	Hooligandatei	74
8	Frauen in der Hooliganszene	75
8.1	Präsenz der Frauen in der Hooliganszene	75
8.2	„Episodale Schicksalsgemeinschaft“	76
9	Medien	77
10	Resümee	78
11	Literaturverzeichnis	79
11.1	Studien	79
11.2	Lexika	79
11.3	Bibliografie	79
11.4	Diplomarbeiten	80
11.5	Zeitungen	81
11.6	Internetseiten	81
11.7	Abbildungen	82
12	Anhang	83
12.1	Abstract: Deutsch	83
12.2	Abstract: English	84
12.3	Curriculum Vitae	85
12.4	Der neue Anti-Hooligan-Paragraf	87
12.5	Liste der erlaubten bzw. verbotenen Gegenstände	90
12.6	Durchführungsrichtlinien Stadionverbot	91
12.7	Für die EURO 2008 wurde folgendes organisiert:	95

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Kommunikationsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun.....	22
Abbildung 2 Pyrotechnik als Ausdrucksmittel der Ultras	32
Abbildung 3 Politische Transparente	33
Abbildung 4: Feuer beim UEFA Cup-Spiel Besiktas Istanbul vs Bayer Leverkusen.....	44
Abbildung 5 Festnahme eines Hools	49
Abbildung 6 Aufteilung der Kernkompetenzen	50
Abbildung 7 Gerichtliche Strafanzeigen, Bundesliga-Saison 2007/08	53
Abbildung 8 Aufgliederung der Delikte	54
Abbildung 9 Mehrjahresvergleich	55
Abbildung 10 Alterstruktur der Angezeigten 2008/2009	55
Abbildung 11 Anzeigen nach Beteiligung der Vereine.....	56
Abbildung 12 Spiele mit den meisten Anzeigen.....	57
Abbildung 13 Angezeigte nach Fanzugehörigkeit 2008/2009	57
Abbildung 14 Angezeigte bei Heim- bzw. Auswärtsspielen	58
Abbildung 15 Anzeigen bei Spielen der Nationalmannschaft	59
Abbildung 16 Bengalisches Feuer im Stadion.....	59
Abbildung 17 Anstieg der Übertretungen des Pyrotechnikgesetz bei Fußballspielen	60
Abbildung 18 Aussagen zu Pyrotechnik (2007/2008)	61
Abbildung 19: Empfehlungen an Fansozialarbeit	65
Abbildung 20 Empfehlungen an die Bundesliga	66
Abbildung 21 Empfehlungen an die Ordnerdienste.....	66
Abbildung 22 Empfehlungen zur 3-D-Taktik.....	67
Abbildung 23 Aktion: Ultras von Dynamo Dresden protestieren gegen ihre Überwachung durch die Polizei.	68
Abbildung 24 Aussagen zu Polizei	68
Abbildung 25 Verhältnis zwischen Polizei und Fan	69
Abbildung 26 Aussagen zum Ordnerdienst	70
Abbildung 27 Aussagen zur Polizei.....	72
Abbildung 28 Qualität des Verhältnis zwischen Polizei und Fans	72
Abbildung 29 Wirksamkeit der Stadionverbote aus Sicht der Fans.....	73

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Personen bedanken, die mich bei der Erarbeitung meiner Diplomarbeit unterstützt haben.

Ein großes Danke geht an Herrn Oberst Franz Pöchhacker, Chefinspektor Thomas Winkelmann, Dr. Michael Neugebauer und Andi Peham für die wertvollen Ratschläge und der Bereitstellung von Daten, an die Kulturabteilung der Stadt Wien für die finanzielle Unterstützung, an meinen sehr hilfsbereiten Betreuer Dr. Ass.Prof. Manfred Bobrowsky und an meinen Interviewpartner Herr X (einen Insider der ungenannt bleiben möchte).

Ohne die Unterstützung meiner Eltern und meiner Schwester - dank ihrer schnellen und kritischen Korrektur - wäre dieses Werk nicht möglich gewesen. Danke!

Vorwort

Sport, insbesondere der Fußballsport gehört zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten der Österreicher. Das dazu gehörende Publikum wird fälschlicherweise oftmals aus einem sehr engen Blinkwinkel heraus betrachtet. „Doch ohne Fan kein Spektakel, ohne Spektakel keine Vermarktung und kein wirtschaftlicher Erfolg. Der Fußballfan gilt als „Cash - Cow“, aber auch als Sicherheitsrisiko.“¹ So beschreibt eine der bekanntesten Fußballzeitschriften, der „Ballesterer“ äußerst treffend das Verhältnis zwischen „Anbieter und Verbraucher“.

¹ Vgl., ballesterer, vom 08.02.2007;

1 Einleitung

In den letzten Jahren muss eine zunehmende Gewaltbereitschaft in den österreichischen Stadien beobachtet werden. So haben sich die Anzahl der Delikte mit Körperverletzung in den letzten vier Saisons verfünffacht.² Auch abseits davon kommt es immer wieder zu fatalen Auseinandersetzungen diverser Gruppierungen, die von der Polizei kaum oder nicht mehr unterbunden werden können.

In dieser Arbeit behandle ich die Kommunikationsstrukturen und die darauf folgenden Aktionen von Hooligans. Dabei beleuchte ich die österreichische Fußballtradition vom Einzug dieser Sportveranstaltung bis zum heutigen Tage, Gewalt spielte von Anbeginn eine große Rolle. Eine konkrete Auseinandersetzung mit dieser Thematik findet dennoch erst seit den letzten Jahren statt.

Die Themen:

Folgende Fragestellungen sollen in der vorliegenden Arbeit erörtert werden:

- Was ist die Geschichte des österreichischen Fußballs im Kontext zu Auseinandersetzungen?
- Was wird unter Gewalt und der dazu gehörenden Aggression verstanden?
- Was tragen die Faktoren Interaktion und Kommunikation dazu bei?
- Welche Fankulturen gibt es und was sind deren Rituale?
- Wie werden diese Gruppierungen differenziert?
- Wieso kommt es zu Gewalt?
- Wie ist das Verhältnis zwischen Exekutive und den „Risk - Fans“?
- Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

² Aktuelle Daten werden in Kapitel „Öffentliche Sicherheit“ angeführt.

2 Geschichte und Entwicklung des Fußballs

2.1 Allgemein

Mit einer Art Ball wurde bereits im 2. Jahrtausend v. Chr. in China gespielt, zuerst jedoch nur von den Soldaten im Zuge ihrer Ausbildung. Später wurden derartige Wettkämpfe ebenso von der breiten Masse ausgetragen. Im Laufe der Zeit verschwanden diese allerdings wieder von der Bildfläche.³

Unabhängig davon wurden in Europa in der Antike sowohl von den Griechen als auch den Römern Ballsportarten ausgeübt, welche aber in ihrer rauen Form eher mit dem Rugby zu vergleichen waren.⁴ Im Frühmittelalter spielten laut Überlieferung in England die Bewohner zweier Dörfer ein fußballähnliches Spiel. Als Ziel diente das jeweils gegnerische Stadttor, das Spielfeld lag dazwischen. Auch aus Frankreich und Italien sind ähnliche Wettkämpfe bekannt. So kreierten z.B. in Florenz die Medici Ende des 15. Jahrhundert den „Calcio“. ⁵

Unter dem „Calcio Storico“ wird ein Spiel verstanden, das eine große Ähnlichkeit zum Fußballsport hat. Hier kämpfen allerdings Mannschaften gegeneinander, welche die „Ehre des eigenen Stadtviertels“ verteidigen möchten. Die Mannschaften bestehen aus „27 Spielern und 4 Torhütern“. ⁶

Bei diesem „kampfbetonten Spiel“ ist der Einsatz des ganzen Körpers erlaubt. Der Konkurrent kann „geschlagen, geschubst oder getreten werden.“ Von „Fairplay“ kann hier nicht gesprochen werden. ⁷

Trotz der Wiedereinführung des Spiels durch den „faschistischen Diktator Benito Mussolini“ im Jahre 1930, der eine „Überfremdung durch den damals boomenden Fußball“ in England befürchtete, konnte der Durchbruch des neuen

³ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Fussball>,

⁴ Vgl.

<http://www.wienerzeitung.at/Desktopdefault.aspx?tabID=3946&alias=wzo&lexikon=Fussball&letter=F&cob=234262>

⁵ Vgl. <http://readyfornature.com/magazin-artikel+M5a9d3e73fab.html>

⁶ Vgl. ebd.

⁷ Vgl. ebd.

Fußballsports nicht verhindert werden.⁸ Inzwischen gilt der calcio „storico“ fiorentino als „Touristenattraktion“ und findet jährlich in Florenz statt.⁹

In seiner heutigen Spielweise kann der Fußballsport als eine gewisse Sonderform des Rugbys gelten. Im Jahre 1848 machten es sich Studenten der Universität Cambridge zur Aufgabe das Spiel einer gewissen Ordnung zu unterziehen. Dabei wurde beispielsweise die Anzahl der Teilnehmer pro Mannschaft auf 15-20 Spieler festgesetzt.¹⁰ In den darauf folgenden Jahrzehnten breitete sich diese Sportart über ganz Europa aus, und nachdem 1863 in London - im heutigen „Mutterland des Fußballs“ - die Football Association (FA) ins Leben gerufen worden war, waren ihr keinerlei Grenzen mehr gesetzt.¹¹

Im Jahre 1900 wurde der Fußball eine „olympische Disziplin“.

Vier Jahre später, am 21.Mai 1904 wurde der Weltverband „Fédération Internationale de Football Association“ (FIFA) in Paris gegründet, der Länderspiele organisieren und die internationalen Fußballregeln aufstellen sollte.

1930 richtete die FIFA auf Initiative von Enrique Buero und Jules Rimet die erste FIFA – Weltmeisterschaft aus, bei welcher der Gastgeber Uruguay Weltmeister wurde.¹²

⁸ Vgl. Vgl. <http://readyfornature.com/magazin-artikel+M5a9d3e73fab.html>

⁹ Vgl. ebd.

¹⁰ Vgl. <http://www.fussball2008.co.at/geschichte/index.html>

¹¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Fu%C3%9Fball>

¹² Vgl.ebd.

2.2 Der Fußball in Österreich

2.2.1 Vereine organisieren sich

Ende des 19. Jahrhunderts nahm der Fußball auch in Österreich Einkehr, vor allem aber in Wien. Im Jahre 1894 wurde hier der erste Fußballverein mit dem Namen „First Vienna FC“ gegründet. Innerhalb von nur sechs Jahren entstanden 45 Wiener Vereine. Auch die erste Meisterschaft, der so genannte „Challenge Cup“, wurde eingeführt.¹³ Der ein Jahr zuvor gegründete Österreichische Fußball-Bund trat 1905 der „Fédération Internationale de Football Association“ (FIFA) bei.¹⁴ 1911 startete die erste Liga und gehört damit zu den zehn ältesten der Welt.¹⁵ Die „erste Profiligen des Kontinents“ folgte 1924¹⁶. Im gleichen Jahr entwarf Hugo Meisl¹⁷ ein „Regelwerk für den professionellen Fußballbetrieb“.

Zwei Jahre später, also 1926, wurde die „FIFA reformiert“¹⁸. Im darauf folgenden Jahr organisierte der Österreichische Fußball-Bund mit dem Mitropacup den „ersten bedeutenden internationalen Wettbewerb für Vereinsmannschaften in Europa“. Der Mitropacup (1927-1940) gilt als „Vorläufer des heutigen Fußball-Europapokals“.¹⁹ Dieser Mitropacup konnte von österreichischen Mannschaften vier Mal gewonnen werden:

- Rapid 1930
- Vienna 1931
- Austria 1933 und 1936²⁰

Zu den erfolgreichsten Jahren des österreichischen Nationalteams zählt die Zeit des „Wunderteams“ von 1931-33 unter Teamchef Hugo Meisl. In dieser Zeit

¹³ Vgl. Schwind, K. H., 1994, S. 25. In: Alber, E./Hanns, N., S. 14

¹⁴ Vgl. ebd.

¹⁵ vgl. Adrian/Schächtele, S. 22-23

¹⁶ Vgl. Maderthaner, Pfoser, Horak, S. 114

¹⁷ Meisl war von 1912 bis zu seinem Tod Verbandskapitän des Österreichischen Fußballbundes (bzw. seiner Vorgängerorganisation), fast ebenso lang dessen internationaler Sekretär, seit 1907 FIFA-Delegierter seines Verbandes, seit 1927 Generalsekretär des ÖFB.

¹⁸ Vgl. Hafer, Andreas/Hafer, Wolfgang, in: Maderthaner, Moser, Horak: 2008. S. 106

¹⁹ Vgl. ebd.

²⁰ http://de.wikipedia.org/wiki/Mitropapokal#Zweiter_Weltkrieg_und_Ende_des_Mitropapokals

konnte die „österreichische Fußballmannschaft zwölf Spiele“ hintereinander nicht geschlagen werden und kam so zu großen Erfolg. Im Anschluss daran erreichte Österreich einen vierten Platz bei der WM 1934 in Italien.²¹ Diese Erfolge auf internationalem Parkett waren nicht zuletzt der Professionalisierung des österreichischen Fußballs durch Hugo Meisel zu verdanken.

Der „Anschluss Österreichs an das deutsche Reich“ im Jahre 1938 bedeutete das Ende für den Österreichischen Fußball-Bund. Der „Nationalsozialistische Deutsche Reichsbund für Leibesübungen (NSRL)“ übernahm alsdann die Aufgaben des Verbandes, die „Gauliga“ war für die Vereine zuständig.²²

1941 wurde Rapid mit einem 4:3 Sieg gegen Schalke 04 deutscher Meister. Bereits 1945 fand die „erste Meisterschaft in der Zweiten Republik“ statt.

Bei der WM 1954 in der Schweiz konnte das österreichische Team wieder an die Erfolge des Wunderteams anknüpfen und erreichte den dritten Platz, was bis heute den größten Erfolg bei einer Weltmeisterschaft darstellt.²³

1954 erfolgte die Gründung der UEFA (Union of European Football Associations)²⁴.

In den Jahrzehnten danach spielte Österreichs Nationalteam international eher eine untergeordnete Rolle. Zu einem der wenigen Höhepunkte zählt die WM 1978 in Argentinien. Dort entstand der Begriff „Das Wunder von Cordoba“. Nach 47 Jahren gewann Österreich wieder ein Spiel gegen Deutschland.²⁵

Für negative Schlagzeilen sorgte Österreich bei der WM 1982 in Spanien. Damals ging das Spiel zwischen der deutschen und der österreichischen Nationalmannschaft als „Schande von Gijón“ in die Annalen des Fußballs ein. Dabei genügte „ein knapper Sieg“ Deutschlands, um beiden Mannschaften den Aufstieg in die Zwischenrunde zu ermöglichen. Nach einem „1:0 Stand für

²¹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Wunderteam>

²² Vgl. Kastler. S. 57ff, : Alber, E./Hanns, N., S.15

²³ Vgl. http://www.oefb.at/show_berichtdetail.php?ber_id=1966&fpid=298

²⁴ Vgl. Bimlinger, Eva, in: Maderthaner, Pfoser, Horak. S. 163

²⁵ Vgl. ebd., S. 190

Deutschland wurden alle Angriffsbemühungen“ eingestellt. Dadurch wurde die „Mannschaft von Algerien aus dem Turnier hinausgeworfen“. Aufgrund dieser schändlichen Taktik wurden die Regeln derart abgeändert, dass die „beiden letzten Spiele einer Gruppe gleichzeitig angepfiffen werden“. ²⁶

Danach konnte sich Österreich nur noch zweimal, 1990 in Italien und 1998 in Frankreich für eine Fußballweltmeisterschaft qualifizieren.

Auch im Klubfußball waren österreichische Erfolge eher spärlich gesät, dazu zählen:

- 1958: Wiener Sportclub gegen Juventus Turin mit 7:0.²⁷
- 1978: Austria im Europacupfinale der Pokalsieger
- 1985: Rapid im Europacupfinale der Pokalsieger
- 1994: Austria Salzburg im UEFA – Cup – Finale
- 1996: Rapid im Europacupfinale der Pokalsieger

Beim Fußballspiel kämpfen zwei Mannschaften um den Besitz eines Balles, um damit Tore (Punkte) erzielen zu können. Im Stadion wird aber zudem auf den Rängen gekämpft. ²⁸

²⁶ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Fu%C3%9Fball-Weltmeisterschaft_1982

²⁷ Vgl. Markovits, Andrei S., in: Maderthaner, Pfoser und Horak., S. 180

²⁸ vgl. Bausenwein, S. 126

2.2.2 Erste gewalttätige Fans, Krawallszenen und Lösungsversuche

Zeitgleich mit der Gründung des Österreichischen Fußball-Bundes im Jahr 1904 änderte sich das Amüsement Fußball. Diverse Spiele mussten abgebrochen werden, weil die Zuseher gegen jegliche Ordnung verstießen. Trotz zahlreicher Appelle waren diese nicht mehr unter Kontrolle zu bringen.²⁹

Ein Wiener Sportredakteur, welcher dieses neue Fanproblem erkannte, versuchte es in die Spielwertung zu integrieren. Dabei zählten ab sofort auch „faïres Auftreten, trickreiche Kombinationen, technische Raffinesse und taktisches Geschick“ zum Endergebnis. Tatsächlich fand aber nur ein einziges derartiges „Propagandamatch“ zwischen der Vienna und den Cricketern statt. Die Idee konnte sich nicht durchsetzen.³⁰

Der Journalist und stellvertretender Redakteur des „Neuen Wiener Journals“ Dr. Emil Reich erklärte schon im Jahre 1922 den „Massensportcharakter des Fußballs“ anhand der Krawallszenen, die sich im Kontext zu den Spielen ereigneten. Die Tribünen mussten vom Spielfeld abgegrenzt werden, weil es regelmäßig Auseinandersetzungen zwischen den Zusehern gab. Neben Messerstechereien kam es zu Gewaltakten mit „Steinen und Holzpflocken“.³¹ Seitdem der Fußballsport in Österreich Fuß gefasst hatte, war Gewalt sein ständiger Begleiter.

²⁹ vgl. Adrian/Schächtele, S. 24

³⁰ vgl. Adrian/Schächtele, S. 24-25

³¹ vgl. Maderthaner, Pfoser, Horak, S. 20

3 Aggression

3.1 Der Begriff Aggression

Das Wort stammt aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie „Angriff“. Dazu gehören auch die Agitationen, „Flucht und Verteidigung“, die alle aus einer Konfliktsituation entstehen. Die Beteiligten suchen nicht den Weg einer Lösung, sondern versuchen die Macht des anderen zu mindern.³²

Beim Menschen findet die Aggression ihren Ausdruck in „verbalen (Diffamierung, Beleidigung, Vorwurf), psychischen (Ausgrenzung) oder tätlichen Angriffen gegenüber Personen, Personengruppen und Sachen (Sachbeschädigung)“. Weiters kann sie sich in „Drohverhalten, Kommentkämpfen sowie ritualisierten Auseinandersetzungen, etwa im Sport, Spiel oder im Beruf (Rivalität)“ äußern.³³

Der Psychiater, Psychoanalytiker und Aggressionsforscher Friedrich Hacker definierte den Begriff Aggression folgendermaßen:

„Aggression ist eine Grundverhaltensform, die durch Schmerz, Angst, Wut, Provokation, Bedrohung der Stellung in der Rangordnung, Überfüllung und andere innere und äußere Reize ausgelöst, verstärkt oder vermindert und durch Lernerfahrung entscheidend beeinflusst werden kann.“³⁴

3.2 Ansätze für Aggression

Bei der Untersuchung der möglichen Ansätze, die für aggressives Verhalten ausschlaggebend sein können, ergaben sich unterschiedliche Forschungsergebnisse:

Der Mensch handelt aggressiv aufgrund:

³² vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Aggression>

³³ vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Aggression>

³⁴ vgl. Hacker, Friedrich, S. 158, 1971

- eines triebtheoretischen Ansatzes, d.h., dass das aggressive Verhalten angeboren ist (Sigmund Freud/ Konrad Lorenz), diese Vorstellung gilt aber heute als überholt und veraltet;
- der Beobachtung von Vorbildern, die aggressiv agieren. Bandura ging davon aus, dass aggressives Verhalten durch Imitation erlernt wird;
- der „operanten Konditionierung“, d.h., dass man durch die Anwendung von aggressiven Verhaltensmustern Erfolg hat (Skinner);
- der Frustrations-Aggressionshypothese – durch Frustration entsteht Aggression (Einschränkung der Möglichkeiten) (Dollard/Miller);³⁵
- einer klassischen Konditionierung: dabei wird ein neutraler Umweltreiz mit einem zusätzlichen, aggressions-auslösenden Reiz kombiniert. Nach seinen Studien („Pawlowscher Hund“) erklärte Iwan P. Pawlow, dass auf diese Weise auch beim Menschen viele Reize in der Umgebung zu Signalen werden, die eine bestimmte Reaktion hervorrufen.³⁶

3.3 Motive für Aggression

Tedeschi und Felson nennen in ihrer „sozial-interaktionistischen Theorie aggressiven Verhaltens“ drei Beweggründe, die zentral entscheidend für aggressives Verhalten sind:

- Streben nach sozialer Macht
- Gerechtigkeit

³⁵ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Aggression>

³⁶ Vgl. http://mrwieland.files.wordpress.com/2007/05/merkblatt_lerntheorien_pawlow_skinner_bandura.pdf

- Positive Selbstdarstellung³⁷

3.4 Auslöser von Aggression

Einige Parameter führen in Situationen, in denen bereits aggressives Potential vorhanden ist, zu einer Verstärkung der aggressiven Tendenz:

- „Aversive Reize“: ein „unangenehmer Reiz“ führt zu einer verstärkten Gereiztheit und kann Gefühle des Ärgers hervorrufen; diese lösen entweder Flucht oder Kampf aus;
- Physiologische Erregung: diese fördert den Aufbau „bestehender Verhaltenstendenzen“ in diversen Situationen;
- „Physiologische Erregung (*arousal*)“;
- „Aggressive Hinweisreize, die mit Gewalt oder Aggression assoziiert werden“;
- „Selbstschutz: Aggressive Reaktionen können auch durch (vermeintliche) Gefahrensituationen ausgelöst werden. Fühlt man sich bedroht, so versucht man sich zu verteidigen und dies oftmals mit vom Aggressionspotential gesteuerter, psychischer oder physischer Gewalt.“³⁸

³⁷ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Aggression>

³⁸ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Aggression>

3.5 Potentielle Gefahren zur Steigerung von Aggression

Gewisse „Hinweisreize können die Wahrscheinlichkeit aggressiven Verhaltens erhöhen“.³⁹

- die Wahrnehmung einer potenziellen Provokation
- die Interpretation der Beobachtung
- die Definition der eigenen Ziele
- die Prüfung der eigenen Reaktionsmöglichkeiten
- die Auswahl einer Verhaltensweise
- die Durchführung des ausgewählten Verhaltens⁴⁰

Vergleicht man nun diese potentiellen Aggressionsauslöser mit der Situation in einem Fußballstadion, so können gewisse Schlüsse für das Auftreten von Gewalt im Rahmen von Fußballspielen gezogen werden. Dabei spielt die Interaktion eine bedeutende Rolle.

³⁹ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Aggression>

⁴⁰ Vgl. ebd.

4 Interaktion

4.1 Der Begriff Interaktion

Das Wort kommt aus dem Lateinischen und setzt sich aus den Wörtern inter = zwischen und agere = in Bewegung setzen (führen, lenken) zusammen.⁴¹ Unter dem soziologischen Begriff der Interaktion wird ein „Prozess der wechselseitigen Orientierung von Menschen in bestimmten Situationen“ verstanden.⁴² Grundsätzlich spricht man dabei von der Beziehung zwischen Menschen, „die sich in ihrem Verhalten aneinander orientieren und sich gegenseitig wahrnehmen können.“⁴³

Eine Unterscheidung gibt es im Kontext zur „Aufmerksamkeit“:

- „zentrierte“ Interaktion

Wenn sich die „kognitive oder visuelle Aufmerksamkeit“ der Menschen auf einen gemeinsamen Mittelpunkt konzentriert

- „nicht-zentrierte“ Interaktion

Darunter werden „zwischenmenschliche Kommunikationen“ verstanden, die außerhalb des persönlichen Rahmens stattfinden, d.h., dass Leute nur zufällig zusammenkommen und sich gegenseitig beobachten.⁴⁴

⁴¹ Langenscheidt, S. 66, 630, 1983

⁴² Vgl. Jäckel, Michael, S.98, 1995: Interaktion: Soziologische Anmerkungen zu einem Begriff; in: Gottschlich M./Langenbucher W.R.: Ein Textbuch zur Einführung: 1999, S. 98-99

⁴³ Vgl. ebd.

⁴⁴ Vgl. ebd. S. 98-99

4.2 Symbolischer Interaktionismus

Auch „Sozialbehaviorismus“ genannt, konzentriert sich auf die „Voraussetzung für den Beginn und Fortgang von Interaktionen.“⁴⁵ „Die Analyse des Entstehungsprozesses“ erfolgt durch die Betrachtung der „in Interaktionen angewandten und ausgetauschten Symbole (z.B. Sprache und Mimik)“.⁴⁶

Im Stadion konzentrieren sich die Gruppen zu einem in sich „geschlossenen Ring“, der sich vom Rest der Welt abgrenzt. Dabei kommt der „Interaktion“ eine wesentliche Rolle zu. Canetti definiert die „Entladung“ der Gruppe als die bedeutendste Komponente, denn nur durch sie besteht die Gemeinschaft, in der keine Differenzen untereinander aus zu machen sind.⁴⁷

„Vereinsfanatismus hat die Urkraft einer Lawine, deren Gewalt von winzigen Lächerlichkeiten, von Zufällen ausgelöst werden kann. Vereinsfanatismus macht in Wien aus milden Familienvätern Monumente der Intoleranz, aus freundlichen Blindschleichen unberechenbare Giftschlangen, aus biedereren Rechtsanwälten Kidnapper der Sportmoral, aus harten Politikern zitternde Idealisten. Fußball übt demnach in dieser Stadt eine zersetzende, festigende, demoralisierende und charakterstärkende Wirkung aus. Er ist Aktion und Reaktion, Anruf und Widerspruch zugleich, eine außergewöhnliche menschliche Komponente im Leben des Wiener Menschen. Und es erhebt sich beinahe die Frage: wie leben eigentlich Menschen, die Fußball nicht kennen?“⁴⁸

⁴⁵ Vgl. Jäckel, Michael, S. 99

⁴⁶ Vgl. Jäckel, Michael, S. 99

⁴⁷ Vgl. Canetti, S.16

⁴⁸ Vgl. Maderthaner, Pfoser, Horak S. 213

5 Gemeinschaft und Kommunikation

5.1 Der Begriff Kommunikation

Der Ausdruck leitet sich vom lateinischen Wort „communicare“ ab. Hiermit werden die Verben „teilen, mitteilen, teilnehmen lassen; gemeinsam machen, vereinigen“ zusammengefasst. Darunter wird eine „Sozialhandlung von Lebewesen oder Menschen“ verstanden, bei der ein „Austausch von Informationen“ stattfindet. „Allgemein kann Kommunikation als Bedeutungsvermittlung zwischen Lebewesen verstanden werden.“⁴⁹

„Worte waren ursprünglich Zauber, und das Wort hat noch heute viel von seiner alten Zauberkraft bewahrt. Durch Worte kann ein Mensch den anderen selig machen oder zur Verzweiflung treiben, durch Worte überträgt der Lehrer sein Wissen auf die Schüler, durch Worte reißt der Redner die Versammlung der Zuhörer mit sich fort und bestimmt ihr Urteile und Entscheidungen. Worte rufen Affekte hervor und sind das allgemeine Mittel zur Beeinflussung der Menschen untereinander...“⁵⁰

5.2 Kommunikationsquadrat/ Vier-Seiten-Modell

Bei der verbalen Kommunikation müssen verschiedene Faktoren berücksichtigt werden. Nach einem Modell von dem Psychologen und Kommunikationswissenschaftler Friedemann Schulz von Thun gibt es bei einer „Aussage vier Aspekte, die berücksichtigt werden müssen“.⁵¹

- Sachebene: was ist der Inhalt der Aussage?
- Selbstkundgabe: was vermittelt der Sprecher über sich?
- Beziehungsseite: wie ist das Verhältnis zwischen Sender und Empfänger?

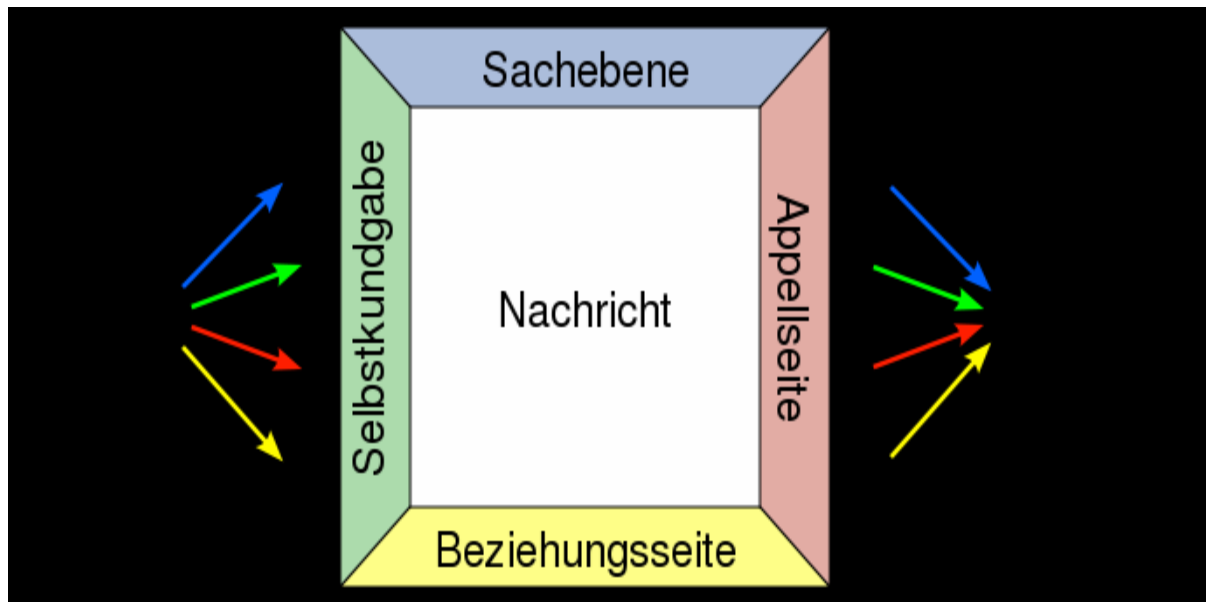
⁴⁹ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Kommunikation#Kommunikation_als_Sozialhandlung

⁵⁰ Vgl. Freud, Sigmund, S. 173, 1976

⁵¹ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kommunikationsquadrat>

- Appellseite: welche Intention hat der Sender gegenüber dem Empfänger? ⁵²

Abbildung 1 Kommunikationsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun⁵³



Dennoch muss hinterfragt werden, ob Sender (Kommunikator) als auch Empfänger dieselbe Nachricht gleich interpretieren. Oftmals kommt es durch unterschiedliche Auffassungen zu Missverständnissen. Dies kann das Verhalten anderer Individuen nachhaltig verändern.

Bei der Thematik „Phänomen der Kommunikation bei gewaltbereiten Fußballfans“ müssen - in Verbindung zum gesellschaftlichen Ereignis Fußball - verschiedene Faktoren berücksichtigt werden.

⁵² Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Friedemann_Schulz_von_Thun

⁵³ http://de.wikipedia.org/wiki/Kommunikation#Kommunikation_als_Sozialhandlung

5.3 Kommunikation beim Fußball

Der Komponente Kommunikation kommt im Rahmen eines Fußballspiels eine immense Bedeutung zu. Im Stadion kann der Fan seinen Gefühlen freien Lauf lassen und diese auf verschiedenste Weise zum Ausdruck bringen: angefangen von Ritualen, Sprechchören, Gesängen, bis hin zu Unmutsäußerungen gegenüber dem Gegner.

5.3.1 Visuelles Auftreten

Die Selbst - Inszenierung der Ultra-Bewegung wird anhand der Gestaltung der Choreographien ersichtlich. Von den „aufwendigen Blockchoreographien, Bewegungen, Spruchbändern, Papptafeln, Schwenkfahnen, Doppelhaltern, großen Überziehfahnen, Trommeln, Dauergesängen, Einpeitschern mit Megaphonen“, ist auch die jüngere Generation stark beeindruckt. Für sie ist es eine „neue Identität“ sich diesem Verein an zu schließen. Er erfüllt alle nötigen Kriterien für eine gelungene Freizeitbeschäftigung, und impliziert den Impuls für eine „neue Lebenseinstellung“. ⁵⁴

Betrachtet man nun die Veränderung dieser verschiedenen Fankulturen beim Fußballsport, sind in den letzten Jahren unterschiedliche „Blocks“ entstanden. Die politische Zugehörigkeit war jeweils gruppenabhängig.

Seit geraumer Zeit finden sich aber immer mehr Berichterstattungen über den Einzug von „Rassismus und Antisemitismus“ in „Europas Stadien“. ⁵⁵ So kommt es immer wieder vor, dass bei einem Match nationalistisches Gedankengut in Form von Gesängen und Transparenten, welche die gegnerischen Mannschaftsspieler diffamieren sollen, transportiert werden.

⁵⁴ Vgl. [http://www.gdp.de/gdp/gdp.nsf/id/wmsafe/\\$file/DeuPol0511_Titel.pdf](http://www.gdp.de/gdp/gdp.nsf/id/wmsafe/$file/DeuPol0511_Titel.pdf)

⁵⁵ Vgl. Die Gemeinde, 2006

5.3.2 Vorfälle mit nationalsozialistischen Symbolen:

- Bei dem Spiel von St. Pölten gegen den Wiener Sportklub schwenkten die „Bad Boys“ aus Niederösterreich eine „Reichskriegs Flagge“ und eine „Südstaatenfahne“, die beide repräsentativ für „verbotene NS-Zeichen“ gelten, und von „Neonazis“ gerne verwendet werden.⁵⁶
- Im Frühjahr 2009 haben sich die Fans vom FC Braunau, die „Bulldogs“ mit dem „Hitlergruß im KZ Mauthausen fotografieren lassen“. Diese präsentierten sie dann auf der vereinseigenen Homepage.⁵⁷
- Bei den Spielen zwischen dem SK Rapid und der Wiener Austria kommt es immer wieder zu „antisemitischen Parolen“, wie z.B. „*Wir bauen eine U-Bahn von hier bis nach Auschwitz!*“
- Eine Keltenkriegsfahne wurde beim Derby GAK gegen Sturm Amateure im Fansektor montiert. Akustisch wurde diese Positionierung durch den „Chant: Grazer, wehrt euch, geht nicht zu den Schwarzen“, der eindeutig auf den „nationalsozialistischen Slogan: Deutsche wehrt euch, kauft nicht bei Juden“ transformiert werden kann.⁵⁸

5.3.3 Gesang

Gesang zählt zu den Faktoren, welche die Stimmung im Stadion stark beeinflussen und somit eine beachtliche Auswirkung bezüglich der Motivation einer Mannschaft bewirken können. Die Aufgabe des sog. „Chant - leaders“(Chorführer) ist es, die jeweiligen verbalen Äußerungen auf Seiten der Anhänger einzuleiten. Dabei steht die „ritualisierte Beleidigung des Gegners im Zentrum.“⁵⁹ Musikalische Anleihen nimmt man aus jedem Genre, von der „Unterhaltungsmusik bis zur Oper“.⁶⁰

⁵⁶ Vgl. Die Gemeinde, 2006

⁵⁷ Vgl. ebd.

⁵⁸ Vgl. http://www.sportnet.at/nazi-symbolik_bei_regionalliga-schlager.urla

⁵⁹ Vgl. Kopiez, Reinhard/Brink, Guido: Fußball-Fangesänge. Eine Fanomenologie. Würzburg, 1999.S.16., in: Alber, Elisabeth/Hanns, Nicole: S. 126

⁶⁰ Vgl. Ebd. S. 13-14,

Kategoriesystem für allgemeine Fangesänge

- Primärreaktionen: Pfeifen, Schreien und das Betätigen von Lärminstrumenten
- Rhythmisches Klatschen (ev. mit gesprochenen Rufen)
- Kurzgesänge
- Gesänge⁶¹

5.3.4 Bevorzugte Musik der Hooliganszene

Über die Musik haben seit den 1980iger Jahren die Hooligans „rechtsextremes und neonazistisches Gedankengut“ verbreitet. 1998 wurde in Deutschland die Band „Kategorie -C“ von Anhängern der ältesten Hooligangruppe in Bremen, gegründet. Ein spezifisches Merkmal der Songs ist die inhaltliche Ausrichtung in Bezug auf „Dritte Halbzeit, Alkoholexzesse, Männerfreundschaften und Schlägereien.“⁶²

5.3.5 Graffiti

In ganz Österreich lassen sich die Konkurrenzkämpfe zwischen den „Fußballfans der Vereine“ auch anhand der „Kommunikation via Graffiti“ beobachten.⁶³ Als aktivste Sprayer treten hier die Fans des Sport-Clubs Rapid, gefolgt von den Anhängern der Austria Wien in Erscheinung. Oftmals kann man die fanatische Agitation der Fans an Hauswänden ablesen. Da kommen Aussagen, wie „Austria ist Wien, Rapid ist Hütteldorf“ oder „NUR WIR VERTRETEN WIEN“ vor. Bei „NUR“ versteckt sich die Abkürzung „UR“, die für

⁶¹ Vgl. Vgl. Kopiez, Reinhard/Brink, Guido: Fußball-Fangesänge. Eine Fanomenologie. Würzburg, 1999.S.16., in: Alber, Elisabeth/Hanns, Nicole: S.13-14

⁶² http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie_C

⁶³ Vgl. <http://www.ejournal.at/Essay/nortball.html>

„Ultras Rapid“ stehen soll. Die Fans wollen sich dadurch in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit stellen.⁶⁴

Nach der Meinung von Thomas Northoff haben die „Szene-Hooligans“ schon 1980 die Verwendung von Graffiti vorangetrieben und mittels dieser „Territorial- und Vormachtsansprüche“ erhoben.

Dabei gibt es diverse Abwandlungen von bekannten Schriftzügen. Aggressive Anhänger eines Vereins veränderten so z.B. das „Akronym SCR“ in „Scheiß Club Rapid“.

Northoff weist zudem auf die Verwendung von „Runen-S im Wort Hass, oder die des Fadenkreuzes (in Abwandlung des Keltenkreuzes) im Buchstaben O hin.“

Eindeutig ausländerfeindlich sind Parolen wie „Raus Kanaken“ oder „Scheiß Tschuschen“, die zusammen mit Hakenkreuzsymbolen zu finden sind. Auch bei der Abkürzung UR'88 für den Fanclub Ultra Rapid kann nicht zweifelsfrei festgestellt werden, ob es sich hier um das Gründungsjahr 1988 handelt oder insgeheim auf den achten Buchstaben des Alphabets angespielt werden soll (88 => HH => „Heil Hitler“). Die Parole „Adolf Hitler war Rapidler“, was wohl historisch nicht der Wahrheit entspricht, verstärkt diese Vermutung zusätzlich.

Ideologien der Macht und Gewalt finden Anklang, da sie radikalen Fans das Rückgrat stärken.

Weitere Beispiele:

- „Musst du mal scheißen/und weißt nicht wohin/dann scheiß auf die Flagge/ von Austria Wien“⁶⁵,
- „Ost Sektor Terror FAK“,
- „Hier regiert der SCR!“,
- „Rapid ist eine Religion“,

⁶⁴ Vgl. <http://www.ejournal.at/Essay/nortfuss.html>

⁶⁵ Vgl. <http://www.ejournal.at/Essay/nortfuss.html>

6 Der Fußball-Fan

Das Wort Fan kam über das Englische aus dem Lateinischen ins Deutsche: „Fanaticus“ heißt „begeistert, rasend, enthusiastisch, fanatisch“. ⁶⁶

Der Fußballfan ist ein überzeugter Anhänger seines Vereins. Meist hat er schon in Kindheitstagen Bekanntschaft mit diesem gemacht. Daraus ergibt sich ein hoher Identifikationsgrad mit der Mannschaft, der mit einem enormen Solidaritätsgefühl einhergeht. Er möchte die Truppe mit seiner Anwesenheit unterstützen. Daraus ergeben sich gewisse Rituale und diese werden anhand von Symbolen, wie Trikot, Schal oder Bemalung nach außen transportiert. ⁶⁷

Im Stadion versammelt sich die jeweilige Anhängerschaft in dem Sektor, wo die Identifikation am größten ist. An der Sektorwahl der Besucher kann man schon gewisse Unterschiede zwischen den Fußballfans erkennen. So findet man den „aktiven Fan“, der seine Mannschaft bestmöglich unterstützen möchte und die Nähe zum Spielfeld sucht, in der Fankurve. Dagegen befindet sich ein Fan auf der Haupttribüne, wenn dieser eine gute Sicht aufs Spielfeld haben möchte. Er ist zufrieden, wenn er die Stimmung aus der Distanz wahrnehmen kann. ⁶⁸

6.1 Kategorisierung der Fantypen in der internationalen Fußballfanszene

Die Fußballanhänger bilden keine homogene Gruppe. Es muss eine Differenzierung der diversen Fantypen durchgeführt werden.

In einer früher sehr gebräuchlichen Untergliederung findet man die drei Kategorien A, B und C-Fan.

- Der A-Fan zeichnet sich dabei durch ein „rein fußballorientiertes Interesse“ aus.

⁶⁶ Vgl. Langenscheidt, S. 437

⁶⁷ Vgl. Wagner, Hauke, S. 23

⁶⁸ Vgl. Pelzer J., 2004, S.7

- Der B-Fan zeigt ein „überwiegend fußballorientiertes Interesse“, aber im Gegensatz zur ersten Kategorie neigt dieser „nach Alkoholkonsum zu Gewalt“.
- Fantypen der Stufe C haben nur „mäßiges oder kein Interesse an Fußball“ selbst, sie nutzen dieses Spiel lediglich als „Plattform für körperliche Auseinandersetzung“. ⁶⁹

Die österreichische Exekutive sprach im Jahre 2008 von maximal 150 Personen, die in die Kategorie C fielen. Die B-Fans würden die Zahl 400 nicht überschreiten. Es stellt sich hier allerdings die Frage, ob diese Grenzen überhaupt so streng gezogen werden können, da situationsbedingt unzählige Mitläufer auftreten können und so eine genaue Zuordnung erschweren. ⁷⁰

Die ABC - Einteilung der Fans wurde nun auf nur mehr zwei Kategorien reduziert:

- „Risk-Fan“ und
- „Non-Risk-Fan“.

Nach dieser neuen Differenzierung, die auch international gilt, zählt die Kategorie A zum „Non-Risk-Fan“, B und C werden unter dem Begriff „Risk-Fan“ zusammengefasst.

⁶⁹ Vgl. http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2008/05_06/files/Euro_2008.pdf

⁷⁰ Vgl. Ballesterer, 12.05.2008

6.2 Kategorien nach Heitmeyer und Peter

Die beiden Autoren setzen sich in ihrem Buch „Jugendliche Fußballfans“ mit der Fanszene in Deutschland auseinander, die im Wesentlichen mit der österreichischen vergleichbar ist.⁷¹ Sie unterscheiden dabei folgende Kategorien:

- Der konsumorientierte Fan: Vorwiegend besucht der konsumorientierte Fan ein Fußballspiel, um sich an der Leistung einer Mannschaft zu ergötzen. Unter diesem Gesichtspunkt entscheidet er sich für einen Stadionbesuch. Für ihn stellt dieses Sportevent nur eine von vielen anderen Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung dar, die er entweder alleine oder mit ein paar Freunden nutzt. Er distanziert sich von den Anhängern eines Vereins, „die sich ihrer Mannschaft mit Leib und Seele verschrieben haben“ und befindet sich vorwiegend auf der Tribüne.
- Fußballzentrierter Fan: Er ist der Typus des Fans, der seinen Verein in allen Lebenslagen unterstützt. Äußerlich präsentiert er diese Identifikation mit diversen Fanartikeln. Er organisiert sich in einer Gemeinschaft, die von der Überzeugung des jeweiligen Vereins gekennzeichnet ist und sich im Fanblock vorfindet. Natürlich ist auch für ihn die Leistung ein wichtiges Kriterium, letztendlich geht es ihm jedoch um die Bindung zum Verein. Diesen unterstützt er nach Kräften mittels Choreographie, Fangesang und Sprechchören.
- Der gewaltbereite oder erlebnisorientierte Fan: Der gewaltbereite Fan oder auch „Hooligan“ genannt, verfolgt bei diesem Spektakel andere Ziele. Seine Ambitionen konzentrieren sich auf die mögliche Gewalt, die er vorerst provoziert und alsdann evoziert. Körperliche Auseinandersetzungen stehen dabei also gar nicht unbedingt im Kontext zum Ergebnis des Spiels.⁷²

⁷¹ Heitmeyer, Wilhelm/ Peter, Jörg-Ingo, 32-33, 180

⁷² Vgl. ebd.

6.3 Fanggruppierungen mit Subkulturen

6.3.1 Der Begriff Subkultur

Darunter wird eine „bestimmte Untergruppe der sozialen Akteure einer Kultur verstanden.“⁷³ Sie differenziert sich von der Gesamtgesellschaft in „Lebensstil, Wert- und Normenvorstellungen.“⁷⁴

In Österreich beschäftigen sich die Fanbetreuer der Polizei seit dem Jahre 1998 intensiv mit der Fanszene. Laut Winkelmann war in den letzten 15 Jahren ein zunehmendes Ausmaß an Gewaltbereitschaft zu vermerken. Nach einem geringen Rückgang, der nur fünf Jahre währte, nahmen die Ausschreitungen wieder zu. Deshalb wurden spezielle Fanbetreuer initiiert, welche die Szene näher betrachten und begleiten sollten. Es stellte sich heraus, dass sich die Feindschaften bei den Bundesligavereinen verändert hatten.⁷⁵

Generell ist es heute in Österreich ähnlich wie in Deutschland. Hier gibt es jedoch nur eine kleine Szene von maximal 100 klassischen Hooligans. Die „zu Gewalt neigenden Fußballfans“ (Kategorie B) ist verhältnismäßig stärker vertreten.⁷⁶

Die Gemeinschaft der Ultras und der Hooltras bereiten den Sicherheitskräften ebenso große Probleme wie die Hooligans. Die Leit motive für ihre Aggression müssen aber von den Ambitionen der Hooligans getrennt werden.

6.3.2 Die Fanggruppierung der Ultras

Inzwischen gibt es in vielen Sportarten eine Anhängerschaft mit dem Namen „Ultra“. Beim Fußball zeichnet sich die Fangemeinde der Ultras durch eine besondere Strukturierung in der Organisation aus. Sie sind wie Unternehmen

⁷³ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Subkultur>

⁷⁴ Vgl. Meier, 2001, S.10

⁷⁵ Vgl. http://www.ballesterer.at/index.php?art_id=676

⁷⁶ Vgl. Interview mit Herrn X, (Herr X ist ein Insider in der Hooltra Szene und möchte nicht genannt werden)

aufgebaut und werden streng hierarchisch geführt. Die Leitung übernimmt die Direktive, eine Art Vorstand, bestehend aus 10-15 Personen. Ihr Leitmotiv lautet: „Autonome Inszenierung der Fankultur.“⁷⁷

6.3.2.1 Ursprung des Namens

Anfang der 1960iger Jahre entwickelte sich in Italien eine eigenständige Fankultur. Die Bezeichnung Ultra entstand 1969 nach dem Spiel „Torino gegen Vicenza“. Die Fans von AC Torino waren aufgrund der Schiedsrichterentscheidung derart in Wut geraten, dass es nach Spielende zu einer „Verfolgungsjagd“ desselben kam. Die Medien kommentierten diese Aktion mit „ultra“ also „extrem“.⁷⁸

6.3.2.2 Ultras in Österreich

Die Ultra - Bewegung breitete sich rasch aus, und in weiten Teilen Europas bildeten sich entsprechende Gruppierungen. In Österreich gibt es Ultra-Gruppen in Salzburg, Graz, Innsbruck und Wien. Am bekanntesten sind die "Ultras Rapid 1988", die Anhängerschaft des SK Rapid in Wien Hütteldorf. Daneben gibt es die „Union Ultra '99“ sowie die „Tough Guys Salzburg“, die „Brigata Graz 1994“ und die „Verrückten Köpfe Innsbruck 1991“⁷⁹

6.3.2.3 Struktur und Aktivitäten

Der Leitsatz der Ultras lautet, die Mannschaft immer und überall bestmöglich zu unterstützen. Dabei kommen neben akustischen Begleitungen Choreographien zum Einsatz, die auch mittels optischer Inszenierung (Bengalische Feuer, Fahnen, etc.) an Ausdruckskraft gewinnen. Die Ultras kämpfen gegen die Kommerzialisierung ihrer Vereine an. Deshalb wird eine Unterstützung durch Sponsoren oder Vereine strikt abgelehnt. Die „Eigenfinanzierung erfolgt aus

⁷⁷ Vgl. Ballesterer, 1.9.2004

⁷⁸ Vgl. ebd.

⁷⁹ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Ultr%C3%A0-Bewegung>

den Mitgliedsbeiträgen und aus dem Verkauf von selbst hergestellten Fanartikeln.“⁸⁰

Rauch:

In Italien, der Heimat der Ultra-Bewegung, sorgen die Fans für groß angelegte Choreografien und viel Feuer in den Kurven - wie hier die Anhänger des AS Roma.

Abbildung 2 Pyrotechnik als Ausdrucksmittel der Ultras⁸¹



⁸⁰ Vgl. Ballesterer, 1.9.2004

⁸¹ <http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-22609-2.html#backToArticle=488211>

6.3.2.4 Ultra – Mitglied

Um als Mitglied akzeptiert zu werden, muss man als „produzierender Protagonist“ aktiv sein. Viele „Ausdrucksformen“ stammen aus „politischen Demonstrationen“. So dienen etwa Transparente und Megaphone als Sprachrohr für diverse Mitteilungen. Bengalische Feuer, Leuchtstifte, Sprechchöre und Gesang kommen zum Einsatz, um ihre Choreographien bestmöglich zu unterstreichen.

Eine hierarchische Ordnung wird vom „capo coro“ (Anführer des Chors), der sich in der Mitte der Gruppe platziert, hergestellt.⁸²

Protest:

Auch politische Statements finden sich im Stadion - wie hier beim FC St. Pauli kurz vor dem G-8-Gipfel von Heiligendamm.

Abbildung 3 Politische Transparente⁸³



⁸² <http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-22609-2.html#backToArticle=488211>

⁸³ Vgl. ebd.

6.3.2.5 Ultra-Manifest

In den 1980er Jahren verfassten die Anhänger von AS-Roma ein Manifest, dass sich gegen die Vermarktung des Fußballs richtete. Ihrer Ansicht nach wurden nur mehr „finanzkräftige Vereine“ gefördert und die Repressionsmaßnahmen gegenüber den Fußballanhängern zunehmend verstärkt.⁸⁴

Fußballfans werden auch heute mittels Homepage dazu aufgefordert, die Ultra-Bewegung samt Manifest zu unterstützen, indem sie das Grundsatzprogramm auf die eigene Homepage setzen bzw. sich dem Manifest anschließen.

Im Manifest wird eine Reihe von Grundregeln festgesetzt, im Folgenden wird die deutsche Übersetzung der Homepage von „forza roma“ vorgestellt:

Echte Fans wollen diese Fußballregeln:

1. Spielertransfers sollten in den Saisonpausen abgewickelt werden, nicht während der Saison;
2. Die Freiheit für die Spieler, ihre Freude nach einem Tor auszudrücken, es ist nun möglich, diese Zeit nachspielen zu lassen.
3. Eine Beschränkung der ausländischen Spieler, um den heimischen Nachwuchs zu fördern.
4. Eine Sperre von einem Jahr von Spielern, die ihren Vertrag nicht erfüllt haben, weil ein anderer Verein mehr Geld geboten hat.
5. Die Beschränkung, dass Funktionäre eines Vereins nicht in einem zweiten Verein tätig sein dürfen, damit die Unmöglichkeit von Farm Teams
6. Die Wiederherstellung des alten Landesmeisterpokales mit einem automatisch qualifizierten Meister aus jedem Verband, anstelle einer Liga, in der der Ligavierte eines Landes Champions League Sieger werden kann.
7. Das Verbot, dass Clubs oder Verbände Tickets für Auswärtsspiele exklusiv an Reiseveranstalter weitergeben dürfen.⁸⁵

⁸⁴ Vgl. <http://www.forza-roma.de/asromultras/manifestgerman/index.html>,

⁸⁵ Vgl. ebd.

Ultras sollten:

1. Jeden unnötigen Kontakt oder Hilfe durch die Vereine verweigern.
2. Jede Hilfe durch die Polizei verweigern.
3. untereinander besser zusammenarbeiten.
4. in Eigenorganisation zu Auswärtsspielen reisen.
5. mit den Ultras anderer Vereine zusammenarbeiten, um die "Ware TV-Fußball" unattraktiver zu machen.
6. sich nicht von den Autoritäten unterdrücken lassen und an Spielen unbedingt Präsenz zeigen.⁸⁶

6.3.3 Die Fanggruppierung der Hooligans

Hooligans und ihr Zugang zu Gewalt muss von allen anderen Gruppierungen unterschieden werden.

„Die ganze Woche muss man die Schnauze halten, zu Hause keinen Ton riskieren, im Betrieb darfst du nichts sagen, dafür geben wir am Wochenende so richtig die Sau ab...Fußball ist für uns Krieg. Wir sind die Besten. Der Verein kann ruhig verlieren, wir schlagen alle.“⁸⁷

Sie haben eine andere Motivation für den Kampf, als die Gruppierung der „Hooltras“: Ihnen geht es vor allem um den „Kick“.⁸⁸

Bill Buford (der Autor des Buchs: Geil auf Gewalt – Unter Hooligans) meint diesbezüglich:

„Warum machen junge Männer jeden Samstag Randalen? Sie machen das aus demselben Grund, aus dem frühere Generationen sich betranken, Hasch rauchten, Drogen nahmen, sich wüst und rebellisch (!) aufführten. Gewalttätigkeiten bereiten ihnen einen antisozialen Kitzel, sie ist für sie ein bewusstseinsveränderndes Erlebnis, eine von Adrenalin bewirkte Euphorie, die vielleicht um so stärker ist,

⁸⁶ Vgl. ebd.

⁸⁷ Wagner, Hauke

⁸⁸ Vgl. Interview

weil der Körper selbst sie hervorbringt, mit vielen meiner Überzeugung nach Sucht bildenden Eigenschaften, wie sie auch für synthetisch hergestellte Drogen charakteristisch sind.“

6.3.3.1 Herkunft des Begriffs Hooligan/ Hooliganismus

Die Übersetzung des Wortes „Hooligan“ aus dem Englischen bedeutet „Rowdy“.⁸⁹ Das Phänomen des Hooliganismus wurde 1898 in England im Zuge einer Berichterstattung als Synonym verwendet.⁹⁰ Eine eindeutige Erklärung, für was oder wen es stehen sollte, kann nicht gefunden werden. Laut Berichten gab es damals eine irische Familie namens O’Hooligan, die sich vornehmlich durch Schlägereien und hohen Alkoholkonsum auszeichnete.⁹¹ Zudem taucht der Name aber auch in Zusammenhang mit einem irischen Bandenführer einer Jugendgang in einem Polizeibericht auf: Patrick Hooligan, genannt „Hooley“ (=wild).⁹² Eine weitere mögliche Herkunft ist das russische Wort "chuligan"⁹³, welches soviel wie Raufbold bedeutet.

6.3.3.2 Geschichte des Hooliganismus

Bereits Ende des 19.Jhdts. kam es in England zu Auseinandersetzungen mit Fußballfans. Diese stürmten das Feld oder warfen Gegenstände auf die Spieler.⁹⁴ 1909 „eroberten“ in Glasgow die Fans von „Celtic“ und von den „Rangers“ das Spielfeld. Es kam zu gewalttätigen Auseinandersetzungen mit den Sicherheitskräften. Im Stadion verursachten sie durch Feuer und Gewalt große Schäden. Insgesamt wurden dabei rund 100 Menschen in Mitleidenschaft gezogen.⁹⁵

⁸⁹ PONS, S 528

⁹⁰ <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/EMOTION/A-Hooliganismus.shtml>

⁹¹ Vgl. Ebd.

⁹² <http://de.wikipedia.org/wiki/Hooliganismus>

⁹³ <http://dokumentation.zdf.de/ZDFde/inhalt/24/0,1872,7166712,00.html?dr=1>

⁹⁴ Vgl. <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/42425.html>

⁹⁵ Vgl. Ebd.

In den 1930iger Jahren stürmten in Deutschland aufgebrachte Zuseher das Feld, da sie mit der Entscheidung des Schiedsrichters nicht zufrieden waren. Opfer wurde ein Mannschaftsspieler.⁹⁶

Die massenmediale Verbreitung des Hooliganismus setzte dreißig Jahre später in England ein, was von den „gewaltorientierten jugendlichen Subkulturen wie den Skinheads“ nur allzu begrüßt wurde.⁹⁷ Damals machte sich die InterCity Firm (ICF), die bekannteste Fußball-Gang in England einen Namen. Sie waren die Anhänger des Vereins West Ham United und versetzten die Gegner in Angst und Schrecken.⁹⁸

„Ich dränge mich durch und ziehe dem Ersten einen Aschenbecher über den Kopf. Wir stecken mittendrin und hauen rein.“⁹⁹

Der Hooligan Cass Pennant berichtet, dass die ICF sich nicht nur Firma nannte, sondern auch wirklich wie eine strukturiert war. Sie bestand aus „Managern, Direktoren, Boten, die Meetings abhielten und Erkundungen“ machten.¹⁰⁰

6.3.3.3 Hooliganismus in Österreich

Im Jahre 1970 gelangte die „Subkultur der Hooligans“ über Holland auch nach Deutschland, um zehn Jahre später in Österreich Fuß zu fassen. Die alten Hooligans übernahmen ab den 1970iger und 1980iger Jahren die Traditionen ihrer Vorbilder aus England und Deutschland. Zum eher italienischem Kleiderstil wurde das englische Schuhwerk des „Working – Class - Publikums“ (die Stahlkappenschuhe von Doc Martens) getragen. Nach etlichen Auseinandersetzungen mussten diese aber bereits beim Betreten des Stadions abgegeben werden. Dieser schwere Schuh wurde daraufhin vom leichten Sportschuh abgelöst, der u.a. auch den Vorteil mit sich brachte, schneller laufen zu können. Aufgrund des verstärkten Exekutiveinsatzes wurde es nun wichtig unauffällig zu bleiben: als Folge wurde das öffentliche Tragen von

⁹⁶ Vgl. Fritz/ Pilz, 1996, S.204

⁹⁷ Vgl. Wiener Zeitung, Rapiatler

⁹⁸ Vgl. Prazak, Robert 2008, S. 164-165

⁹⁹ Vgl. ebd.

¹⁰⁰ Vgl. ebd.

Vereinsabzeichen vermieden und die Hooligans hielten sich ab nun dezent im Hintergrund.¹⁰¹

Dennoch kam es immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen, nicht nur in Österreich:

Katastrophe von Heysel

1985 ereignete sich die „Katastrophe von Heysel“. Bei dem Europapokalendspiel zwischen Juventus Turin und dem FC Liverpool überfielen die Anhänger von Liverpool den „neutralen Fansektor“. Dort befanden sich großteils Italiener, die eigentlich in einem anderen Sektor untergebracht hätten werden müssen. Zusätzlich erfüllte das Stadion die „Anforderungen der UEFA“ nicht. Eine Mauer brach ein und erschlug 39 Fans. 454 Menschen wurden dabei verletzt.¹⁰²

Im Jahr 1986 kam es zur Verteilung von Flugblättern in Wien mit der Aufforderung:

„an alle Gewalttäter, Verbrecher, Gauner und sonstige österreichische Fußballfans. Aufruf zum Piefke-Jagen beim Länderspiel Österreich - BRD. Erlaubt ist alles, was den Scheiß-Deutschen Verletzungen zufügt. Kommt alle!“¹⁰³

¹⁰¹ Interview mit Herrn X

¹⁰² Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Katastrophe_von_Heysel

¹⁰³ Vgl. Wiener Zeitung: Söldner eines kurzen Glücks. 10.06.2008, S.17

6.3.3.4 Der klassische Hooligan – ein Fußballfan?

Bei den verschiedenen Gruppierungen beim Fußballsport entwickelte sich eine eigenständige Kultur - die Hooligans. Sie waren früher meist als „Anhänger eines Vereins in den Stadien“ präsent, doch für sie änderte sich das Amüsement Fußball.¹⁰⁴

Für sie stand nicht mehr der Verein, sondern „das Zelebrieren von Gewaltritualen und das Kultivieren einer Ästhetik der Aggressivität“ im Vordergrund.¹⁰⁵ Trotzdem besteht für sie auch heute nach wie vor eine Bindung zu „Stadien und Fußballspiele“.¹⁰⁶

Die Hooligans erfassen alle bürgerlichen Schichten, vom Arbeiter bis hin zum Akademiker. Die Altersspanne verläuft dabei von Anfang 20 bis Mitte 30. Während der Woche führen sie ein geregeltes Leben und trainieren sehr viel. Sport ist eine wichtige Komponente für diese Gruppierung. Oftmals betreiben sie Kickboxen, Thaiboxen, etc.. Mit körperlicher Gewalt wollen sie dem Gegner zeigen, dass sie stärker sind, denn für sie ist es genau dieser „Kick“, den sie suchen.

6.3.3.5 Organisation der Hools

Die Hooligans sind meist in einer „größeren Gruppe“ unterwegs und präsentieren dabei ihre „hohe Gewaltbereitschaft“.¹⁰⁷ Meistens treffen sie sich in „Kneipen und Bars“.¹⁰⁸ Dort pflegen die verschiedenen Hooliangruppen einen freundschaftlichen Umgang miteinander. Wenn sie sich aber draußen auf der Straße treffen, führt eine solche Konfrontation mit Sicherheit zum Kampf. Um einer etwaigen Registrierung zu entgehen und verabreden sich die Hooligans via Wertkartenhandys und E-Mail oder machen gleich vor Ort etwas

¹⁰⁴Vgl. Weigelt I.,25.

¹⁰⁵ <http://de.wikipedia.org/wiki/Hooligan>

¹⁰⁶ <http://www.conne-island.de/nf/134/9.html>

¹⁰⁷ <http://de.wikipedia.org/wiki/Hooligan>

¹⁰⁸ <http://www.conne-island.de/nf/134/9.html>

miteinander aus, weil sich die kleine Szene ja untereinander kennt. Dabei vereinbaren sie Treffen für Schlägereien auf dem Lande, um der Kontrolle der Exekutive zu entgehen. Die Anzahl der Gegner pro Seite beträgt meist um die 20 Männer.

6.3.3.6 Politische Zugehörigkeiten der Hools

Eine politische Orientierung der Hooligan-Gruppierungen ist umstritten und zudem vereinsabhängig. Der Großteil der Szene kann aber als „rechts stehend“ bis „eher rechts stehend“ bezeichnet werden. Links orientierte und absolut apolitische Gruppen sind seltener zu finden.¹⁰⁹ Oftmals sagt der „Name der Hooligangruppierungen“ etwas über die politische Motivation aus.¹¹⁰

6.3.3.7 Ausschreitungen

Es können oftmals bis zu hundert Männer involviert sein. „Auf internationaler Ebene“ agieren die Gruppen zusammen gegen den „Feind“. Dabei kommt ein „gesteigerter Nationalismus“ zum tragen, der jeden treffen kann.¹¹¹

Innerhalb der Vereinigung gibt es Grenzen. So wird Gewalt gegenüber „eigenen Mitglieder grundsätzlich abgelehnt“. ¹¹² Denn „der Zusammenhalt und die Stärke der eigenen Gruppe“ haben Priorität.¹¹³ Vor geplanten Auseinandersetzungen besorgen sich vereinzelt Hools „Mundschutz, sie „taped“ sich die Hände oder tragen Handschuhe“.

6.3.3.8 Doppelidentitäten

Hooligans, die ansonsten im Alltag friedlich leben, entwickeln zum Teil rationale Doppelidentitäten: die bürgerliche Identität sowie eine zusätzliche Hooligan-Identität für das Wochenende und das „Match“. Sie sind bestrebt, beide strikt

¹⁰⁹ Vgl. <http://www.conne-island.de/nf/134/9.html>

¹¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹¹ Vgl. ebd.

¹¹² Vgl. ebd.

¹¹³ Vgl. ebd.

voneinander zu trennen. So werden beispielsweise bei beabsichtigten Ausschreitungen im Ausland beziehungsweise in einer anderen Stadt Autos gemietet, damit bei einer etwaigen Überwachung keine Rückschlüsse auf die eigene Person möglich sind. Gründe hierfür sind u.a. die Sorge um ihren Arbeitsplatz.¹¹⁴

6.3.3.9 Outfit der Hooligans¹¹⁵

Im Gegensatz zum „Kutten-Fan“, der die „Devotionalien seines Vereins“ nach außen hin präsentiert, versucht der Hooligan eher im Hintergrund zu bleiben. Er trägt mit Vorliebe „prestige - trachtige Markenkleidung“. Anfang der 1990iger Jahre zählten z.B. „Sweatshirts oder Pullover der Marken BEST COMPANY (heute Raritäten), Tesco, Fred Perry, Iceberg und Carlo Colucci, College-Jacken von Chevignon oder Replay, Nylon-Jacken im Jeansjackenstil von blue system, Diesel oder Replay, sowie bananenförmige Jeans von Diesel (Modell "Saddle", oft auch in Cord) und teure Anzüge von Armani“ zu dem „einheitlichen Stil“. ¹¹⁶

Erweitert wurde diese Kombination mit „Designerkleidung von Burberry, Stone Island, Henri Lloyd, Ralph Lauren, Lacoste und anderen bekannten Modeschöpfern, sowie durch Hosen oder Jeans der Marke Jet Lag. Auch Streetwear- und Sport-Marken wie Lonsdale, Pitbull, Umbro oder New Balance (Schuhe) wurden und werden getragen.“¹¹⁷ Durch „plakatives Zur-Schau-Stellen von Marken in Form großer Logos“ wollen sie sich vom Rest der Fangruppierungen abheben.¹¹⁸

¹¹⁴ <http://www.conne-island.de/nf/134/9.html>

¹¹⁵ Vgl. ebd.

¹¹⁶ Vgl. ebd.

¹¹⁷ Vgl. ebd.

¹¹⁸ Vgl. ebd.

6.3.3.10 Hooligan ist nicht gleich Hooligan

Prof. Gunter A. Pilz unterrichtet auf der Universität Hannover. Seit mehr als 30 Jahren setzt er sich mit der Thematik Fußball mit all seinen Facetten auseinander. Bei einer seiner Studien zum Thema „Hooligans“ stellte er fest, dass es zwei verschiedene Hooligan-Typen gibt. Prof. Pilz unterscheidet zwischen dem „Proll“- und den „Yuppie-Hool“. ¹¹⁹

- Der „Proll-Hool“ befindet sich hierarchisch gesehen ganz unten. Er versucht sein „Selbstwertgefühl“ in dieser bzw. durch diese Gruppe zu stärken.
- Der „Yuppie-Hool“ ist Akademiker und sucht nach dem „ultimativen Kick.“¹²⁰

6.3.3.11 Konsum von Alkohol und sonstigen Drogen

Bei den Fights erlegen sich die Hools selbst ein Alkoholverbot auf, um einen klaren Kopf zu bewahren. Getrunken wird meist lange davor, oder erst danach. Der Alkoholkonsum spielt eine große Rolle bei den „Mitläufern“. Durch ihn sinkt die Hemmschwelle und dadurch beteiligen sich die eigentlich harmlosen Fans an Gewaltakten. Problematisch ist auch der Konsum von Drogen, vor allem von Kokain.¹²¹ Die stimulierende Wirkung dieser Droge erfolgt durch eine vermehrte Ausschüttung der Transmitter Dopamin und Noradrenalin. Dadurch erfolgt eine höhere Aktivität. Der Abbau von Adrenalin wird dadurch verhindert. Sowohl Herzfrequenz als auch Blutdruck steigen, die Schmerzrezeptoren verlieren ihre Sensibilität. „Gefolgt von einer „Phase der Euphorie“ kommt es zu gesteigerter Leistungsfähigkeit und Ausdauer“.¹²² Dadurch spüren die Hools bei den Kämpfen selbst keine Schmerzen.

¹¹⁹ Vgl. <http://www.conne-island.de/nf/134/9.html>

¹²⁰ Vgl. ebd.

¹²¹ Vgl. Interview

¹²² Vgl. http://www.thema-drogen.net/Drogen/Coca/Coca_Kokain.html

6.3.3.12 Waffen und der allgemeine Ehrenkodex

Bei den Kämpfen zwischen Hooliangruppen werden oftmals Quarzhandschuhe (oftmals beim Security - Personal zu finden) getragen. Der Einsatz von Waffen, wie z.B. Flaschen, aber auch Bengalen sind bei heftigeren „fights“ teilweise üblich. Ein gar nicht so selten gebrochenes Tabu stellen nur Stich- und Schusswaffen dar.

Bei den Hooligans gibt es also gewisse Regeln, die bei einer gewalttätigen Auseinandersetzung eingehalten werden sollen. Diese sind im allgemeinen Ehrenkodex zusammengefasst:

- Der Kampf sollte wie das Fußballspiel auf einer Wiese stattfinden. Unabhängig von äußeren Eingriffen, vor allem solcher seitens der Polizei.
- Der Einsatz von Waffen ist nicht erlaubt. Gekämpft wird ausschließlich mit den Fäusten
- Eine zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners ist aus der Sicht eines respektablen Kampfes in Kauf zu nehmen.
- Hilfloose bzw. am Boden liegende Gegner werden nicht mehr attackiert. Ein Nachtreten ist verboten
- Da es zu Verletzungen kommen kann, ist auch dem Gegner Hilfe zu leisten, auch wenn dies bedeutet die Rettung zu holen
- Wenn diese Regeln nicht eingehalten werden, dann sollten Personen aus derselben Gruppe dazwischen gehen.¹²³

„Und da kommen um die Ecke vielleicht sechzig, siebzig Leute rauf, und mit Alkohol war ich langsamer, da hatten sie Recht. Ich konnte mich gar nicht so recht umsehen. Da haben sie mir erstmal'n paar Tritte gegeben, aber die waren fair. Die haben getreten und mich liegengelassen, dann war gut (!).“¹²⁴

Laut Pilz funktioniert der Ehrenkodex jedoch nur bei Yuppie-Hooligans. Vor allem die junge Generation hält sich nicht daran.

¹²³ Vgl. Bohnensack R., in: Weigelt I, S.75, 275

¹²⁴ Buford,B.

Klaus Farin schreibt über die jungen Hooligans folgendes:

„Da es ihnen zudem oft noch an Körperkraft und Erfahrung mangelt, gleichen sie das durch Waffen aus, die ihnen ein trügerisches Gefühl von Sicherheit geben, die Angst zurückdrängen soll. Der über die Jahre ritualisierte Ehrenkodex der Älteren, nach dem alles andere als ein unbewaffneter Kampf Mann gegen Mann im Allgemeinen verpönt ist, ist ihnen fremd.“¹²⁵

Von den Älteren wurde oft das gefährliche und brutale Vorgehen der Jüngeren kritisiert. Für die jüngeren Hooligans ist der Besitz von Waffen absolut notwendig und sie entfernen sich immer mehr vom ursprünglichen Ehrenkodex.¹²⁶

Abbildung 4: Feuer beim UEFA Cup-Spiel Besiktas Istanbul vs Bayer Leverkusen¹²⁷



¹²⁵ Farin, K.

¹²⁶ Weigelt, I.

¹²⁷ <http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-22609-4.html#backToArticle=488211>

6.3.3.13 Hooligans und Neonazis

Die Gemeinschaft der Fußballfans kann aufgrund der Organisation und der „Ähnlichkeit in den Wertvorstellungen“ mit „rechtsextremen Gruppierungen“ verglichen werden.

Diesbezüglich werden jene Aspekte erwähnt, die bei beiden an oberster Stelle stehen:

- Betonung von Kameradschaft
- nationalistisch, fremdenfeindlich, rassistisch und antisemitisch motivierte Orientierungen¹²⁸

Neonazis positionieren ihre Parolen bewusst in den Stadien, um Fußballfans anzuwerben. Horak, Reiter und Stocker beschäftigen sich seit einigen Jahren mit dieser Thematik und haben herausgefunden, dass „die Agitationen neofaschistischer Bewegungen in Fußballstadien nicht zufällig auf fruchtbaren Boden gestoßen sind“.¹²⁹

„Die Zugehörigkeit zu rechten Gruppen macht sich nicht nur am rechten Lifestyle, neonazistischen Codes, Streetwear und (Un)kultur fest, sondern greift auch in die Freizeitgestaltung, Konzerten neonazistischer Bands, Sport und eben auch Fußball ein, die dazu dienen soll, die AnhängerInnen an die Gruppen zu binden und über die gemeinsam verbrachte Zeit eine feste Gemeinschaft zu schaffen. Dies wurde aber nicht nur inhaltlich begünstigt, sondern auch durch andere gemeinsame Vorlieben von Skinheads und Hooligans sowie Alkohol, Randalen und eben Fußball forciert.“¹³⁰

Dennoch teilen nicht alle Hooligans ihre Ideologie mit den Neonazis. Bei Hooligans ist zwar oft eine „starke Affinität zu antisemitischen Denkmustern“ gegeben. Dennoch formieren sich auch Protestbewegungen wie "Hooligans gegen Rechts".¹³¹

¹²⁸ <http://www.contextxxi.at/context/content/view/440/125/>

¹²⁹ Vgl. ebd.

¹³⁰ Vgl. ebd.

¹³¹ Vgl. <http://www.contextxxi.at/context/content/view/440/125/>

6.3.4 Hooltras – eine neue Ultra-Bewegung

In den letzten Jahren gab es einen Generationswechsel. Dabei wurde der klassische Hooligan schleichend von „Hooltras“ abgelöst. Darunter wird eine neue Form der Fankultur im Bereich Fußball verstanden, die, wie man bei dem Begriff „Hooltra“ schon erkennen kann, eine Mischform von den Gruppierungen „Hooligans“ und „Ultras“ darstellt. Im Gegensatz zu den klassischen „Ultras“ die ihrer Liebe zum Klub nicht in Form von Ausschreitungen, sondern lediglich anhand von Choreographien, Gesängen, etc. unter Anleitung des „capo coro“ (ital. „Chorleiter“) Ausdruck verleihen sind Hooltras durchwegs gewaltbereit.

Er ist ein unscheinbarer Typ. Keiner, vor dem man unbedingt Angst hätte, wenn man ihm im Dunkeln begegnet. Gut gekleidet, das Haar fein zu Recht gemacht. Einen, den man sich gut hinter einem Bankschalter vorstellen könnte oder irgendwo am Schreibtisch einer Versicherung.¹³²

Sie identifizieren sich also genauso mit ihrem Verein und legen alles daran, ihn nur bestmöglich zu unterstützen, aber auch zu verteidigen. Aufgrund seines Fanatismus „hasst“ der Hooltra die meisten Gegner seines Klubs und am meisten die gegnerischen Ultragruppen. Freundschaften zu anderen Gruppen werden dennoch gepflegt, in Österreich aber nicht national, sondern international.

- Ultras Rapid = Ultras Nürnberg = Gate 13 (Panathinaikos)
- Fanatics Austria Wien = Bautzen Dresden (eine Untergruppe der Dresdner Ultras)

„Die Hooligans, mit denen wir 88 so Probleme hatten, gibt es nicht mehr. Es gab aber eine neue Entwicklung, jene der Ultras. Die stellen zunächst etwas Positives dar, wollen Stimmung in die Stadien bringen. Innerhalb dieser Ultras gibt es aber zunehmend Junge, für die Gewalt eine Faszination hat. Ich

¹³² Vgl. <http://www.rp-online.de/public/article/sport/fussball/637410/Hooltras-loesen-Hooligans-ab.html>

*bezeichne sie als "Hooltras". In Italien gibt es viele Hooligans, die noch zu den Ultras gerechnet werden.*¹³³

Ein Grund für diese Entwicklung ist unter anderem in den zunehmend strengeren Sicherheitsvorkehrungen bei Fußballspielen zu finden. Die Ultra-Fanszene fühlt sich durch die „provokanten Kontrollen“ belästigt. Stellt die Anwendung von Gewalt für Hooligans rein eine „lustvolle Kompensation zum Alltag“ dar, so will die Gruppierung der Ultras aufzeigen, dass sie die Repression von Seiten der Exekutive nicht wahllos akzeptiert.¹³⁴

Die Exekutive versucht mittels Videoüberwachung und starker Präsenz wieder „Herr der Lage“ zu werden. Dies hat aber nur dazu geführt, dass sich die „Hooltras“ zum Teil außerhalb der Stadien („neutralen Plätzen“) verabreden. Weiters erfolgt ein Ausweichen auf untere Ligen und so kommt es zu keiner Lösung des Problems, sondern lediglich zu einer örtlichen Verlagerung desselben.¹³⁵

*„Beim Spiel Salzburg gegen Rapid im Frühjahr dieses Jahres stürmten ca. 300 Rapid-Fans das Stammlokal der »Tough Guys« Im konkreten Fall haben es nur 30 bis 40 Leute wirklich darauf abgesehen und der Rest zählte zu den Mitläufern“*¹³⁶.

Pilz führte in Deutschland eine Studie zum Thema „Wandlungen des Zuschauerverhaltens im Profifußball“ durch. Danach sind

- 43,4 % der Befragten überzeugt davon, dass es „Ultragruppen gibt, die mit der Hooliganszene überlappen und
- 45% bezeichneten sich als „tendenziell gewaltbereit“.

¹³³ Vgl. Pilz, Gunter A.

¹³⁴ Vgl. <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,488211,00.html>

¹³⁵ <http://www.aktienboard.com/forum/f5/ultras-fans-t95831/>

¹³⁶ Interviewpartner X

Dabei können keine klaren Grenzen mehr zwischen „Ultras, Rassisten und Hooligans“ gezogen werden. Der Fußballplatz ist ein wichtiges Rekrutierungsfeld für „rechtsextremistische Parteien“. ¹³⁷

„Die Hooltras kontaktieren sich via Wertkartenhandys, um einer Registrierung zu entgehen, verabreden sich via E-Mail oder, machen gleich vor Ort etwas miteinander aus, weil sich die kleine Szene ja untereinander kennt. Dabei vereinbaren sie Treffen für Schlägereien draußen auf dem Land, um der Absicht der Exekutive zu entgehen. Meistens passiert das meistens in Größenordnungen von 20 vs. 20.“

Die Hooligans erfassen alle bürgerlichen Schichten. Vom Arbeiter bis hin zum Akademiker. Die Altersspanne der Aktiven verläuft dabei von Anfang Mitte 20 bis 30.

Während der Woche führen sie ein geregeltes Leben und trainieren sehr viel. Sport ist eine wichtige Komponente für diese Gruppierung. Oftmals betreiben sie Kickboxen, Thaiboxen etc. Da steht im Kampf die Konkurrenz gegenüber und man möchte sich beweisen. ¹³⁸“

6.3.4.1 Arbeitsplatzbeschaffung & Querverbindung zu anderen Szenen

„Bei den klassischen Hooltras, die öfters aufgrund von Auseinandersetzungen ins Gefängnis gehen müssen, weil sie ein Problem mit der Gewalt haben, ergeben sich dadurch etwaige Schwierigkeiten bei der Arbeitsplatzbeschaffung. Da die Polizei organisiert ist und alles überwacht, versuchen die Hools dem zu entgehen. Deshalb gibt es Querverbindungen zu anderen Szenen.“

Oftmals findet man sie in der Türsteherszene beim Praterdom, bei Discos oder vor allem beim Bermudadreieck vor. Einige „Rapidler“ haben sogar eine eigene Security-Firma gegründet. ¹³⁹“

¹³⁷ Vgl. <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,488211,00.html>

¹³⁸ Interviewpartner X

¹³⁹ Interviewpartner X

Abbildung 5 Festnahme eines Hools



<http://ooe.orf.at/stories/368291/>

7 Öffentliche Sicherheit

Im Rahmen der T-Mobile Bundesliga führte die Rechtswissenschaftliche Fakultät/ Abteilung für Kriminologie der Universität Wien eine empirische Untersuchung hinsichtlich „Fußball und Sicherheit in Österreich“ durch.

Bei der Sicherheitsthematik müssen verschiedene Faktoren berücksichtigt werden. So hat unter anderem das „Zusammenspiel von allen Beteiligten“ großen Einfluss auf die Gefahren, die dabei entstehen bzw. auch verhindert werden können.

In der Untersuchung wurden die für die Sicherheit des Fußballsports direkt oder indirekt Verantwortlichen in folgende Gruppen zusammengefasst:

7.1 Aufteilung der „Kernkompetenzen“:

Abbildung 6 Aufteilung der Kernkompetenzen¹⁴⁰



¹⁴⁰ Studie des Instituts für Kriminologie 2008

Gewalt im Rahmen von Fußballspielen

In den letzten Jahren kam es oftmals zu gewalttätigen Auseinandersetzungen beim Fußballsport.

Bsp.1: Bei dem Freundschaftsspiel von Rapid und Dinamo Zagreb in Kapfenberg am 30.Juni 2007 kam es zu massiven Ausschreitungen zwischen Fans und Polizei. Rund 300 Männer der Gruppe „Bad Blue Boys“ aus Zagreb und ungefähr 30 Rapidler begannen zusammen vor dem Stadion eine Schlägerei mit der Exekutive. Bei dieser „brutalen Straßenschlacht“ wurde mit „Steinen, Flaschen, Tischen und sogar mit Fahrrädern“ hantiert. Von 55 eingesetzten Polizisten wurden rund 40 verletzt.¹⁴¹ Bei einem der Verurteilten wurde eine „Erwähnung im aktuellen Verfassungsschutzbericht“ hinzugefügt:

„Bei einem der Drahtzieher der Ausschreitungen handelt es sich um einen amtsbekannten Wiener Skinhead aus der ideologisierten rechtsextremen Szene“.

Bsp.2: Beim Derby Austria gegen Rapid am 24. August 2008, im Hanappi – Stadion, warf ein Fan einen Böllner in die Nähe des Tormanns von Rapid.¹⁴² Dieser wurde dabei so schwer verletzt, dass er allgemein arbeitsunfähig wurde.

Bsp.3: Am 22.Mai 2009 kam es zu es einer Konfrontation zwischen Rapid – und Austria Fans. Die Austrianer (rund 150 Mann) kamen von dem Auswärtsspiel in Linz am Westbahnhof an und wurden von ca. 60 Rapidlern provoziert. Die Sondereinheit der österreichischen Polizei WEGA (Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung) konnte einen „fight“ der Gruppen vorerst verhindern. Später kam es aber in der Nähe des Bahnhofs doch zu einer „Schlägerei“. Trotz schnellen Einschreitens der Polizei gab es einige Verletzte, darunter sechs Polizeibeamte. Vier Personen wurden angezeigt.¹⁴³

Bsp.4: Während und nach dem Regionalligamatch von FC Blau Weiß Linz gegen den Grazer GAK am 13.Juni 2009 gab es etliche Randale. Die Fans

¹⁴¹ Vgl. <http://www.sportnet.at/channel.aspx?cid=45b266fa-4c83-4bac-b807c0001bcb8b0a&aid=9fe027cf-35db-4ca7-a2bb-7c96790e14b4/> Kurier,

¹⁴² Vgl. Wiener Zeitung: Von Holzköpfen und Derbys. 26.08.2008. S.13

¹⁴³ http://www.oe24.at/sport/fussball/Rapid-Fans_zetteln_Schlaegerei_an_0468310.ece

warfen „Feuerwerkskörper, Steine und sprangen auch über die Absperrungen, um zu randalieren“. Die Exekutive setzte dem Tumult mit dem Einsatz von „Pfefferspray und Schlagstöcken“ ein Ende.¹⁴⁴

Wie sehr das Umfeld durch Gewalt bei Fußballspielen in Mitleidenschaft gezogen wird, ist ebenfalls aus dieser Studie „Fußball und Sicherheit“ ersichtlich.

Insgesamt besuchten 1,6 Millionen Menschen die Spiele der Bundesliga, wobei pro Match im Durchschnitt 9.000 Besucher gezählt wurden. D.h., dass sich die Zuschauerzahlen seit 1987/88 verdreifacht haben.¹⁴⁵

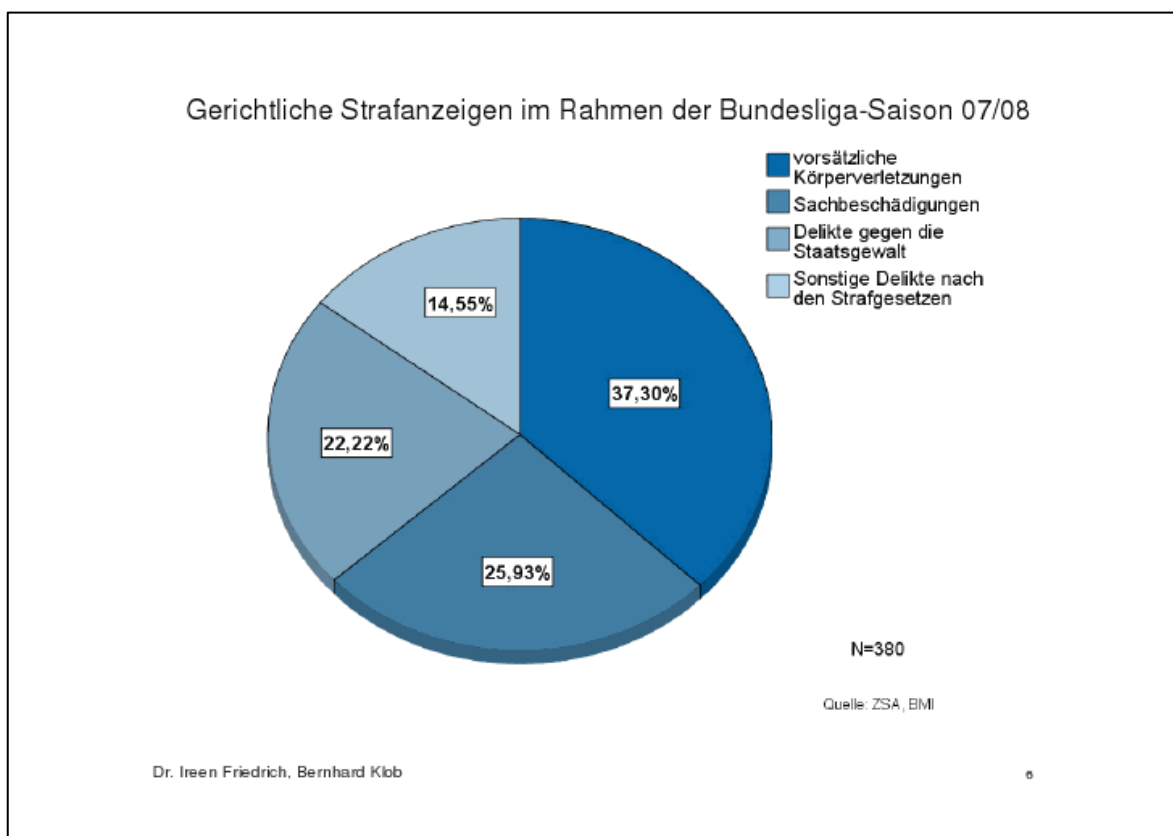
In der Saison 2007/08 kam es bei der Bundesliga insgesamt zu 1.198 Anzeigen. Darunter fielen 817 Verwaltungsstrafen und 380 gerichtliche Strafanzeigen (davon beinahe 40% aufgrund vorsätzlicher Körperverletzung!). 113 Festnahmen mussten durchgeführt werden. Die Anzahl der verletzten Privatpersonen betrug 78, demgegenüber wurden 41 verletzte Polizisten erfasst.

Umgerechnet gab es bei 180 Spielen 2,1 Anzeigen pro Spiel. Eine genauere Analyse der Delikte zeigt untere Abbildung.

¹⁴⁴ <http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/graz/2019386/index.do>

¹⁴⁵ Vgl. Friedrich/ Klob

Abbildung 7 Gerichtliche Strafanzeigen, Bundesliga-Saison 2007/08



Quelle: Bundesministerium für Inneres/ Zentrum für Sportangelegenheiten

„In der abgelaufenen Bundesligasaison (2008/2009) wurden insgesamt 520 gerichtlich strafbare Handlungen im Zusammenhang mit Spielen der Bundesliga angezeigt. Drei Viertel aller im Zusammenhang mit Spielen der Bundesliga gesetzten gerichtlich strafbaren Handlungen sind Gewaltdelikte (strafbare Handlungen gegen Leib und Leben bzw. strafbare Handlungen gegen die Staatsgewalt).

81 Prozent der strafbaren Handlungen gegen fremdes Vermögen sind Sachbeschädigungen. Unter ‚Sonstige‘ sind unter anderem strafbare Handlungen gegen die Ehre, strafbare Handlungen gegen den öffentlichen Frieden (z.B. Landfriedensbruch), Anzeigen nach dem Suchtmittel-, Waffen- und Verbotsgesetz zusammengefasst.“¹⁴⁶

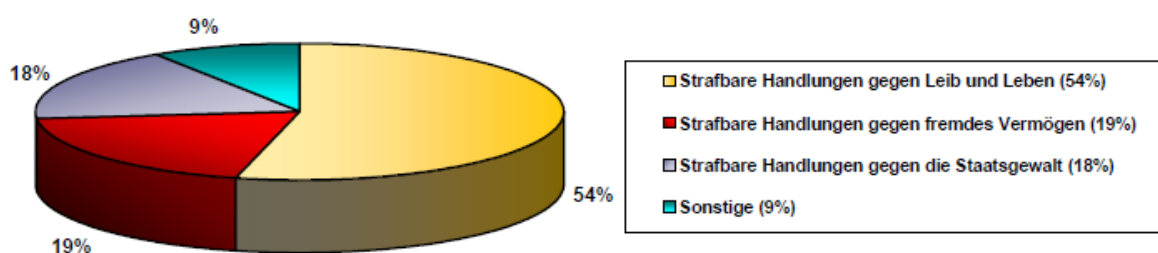
¹⁴⁶ Bundesministerium für Inneres, Informationsbroschüre „Sicherheit bei Sportveranstaltungen“, 9.Juli 2009, S. 15

Abbildung 8 Aufgliederung der Delikte¹⁴⁷

Aufgliederung der gerichtlich strafbaren Handlungen nach Delikten

Deliktsbereich	Anzeigen
Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben	278
Strafbare Handlungen gegen fremdes Vermögen	100
Strafbare Handlungen gegen die Staatsgewalt	94
Sonstige (Strafbare Handlungen gegen die Ehre, Strafbare Handlungen gegen den öffentlichen Frieden, Anzeigen nach dem Suchtmittel-, Waffen- und Verbotsgesetz usw.)	48

Grafik: Prozentuelle Aufgliederung der gerichtlich strafbaren Handlungen nach Delikten

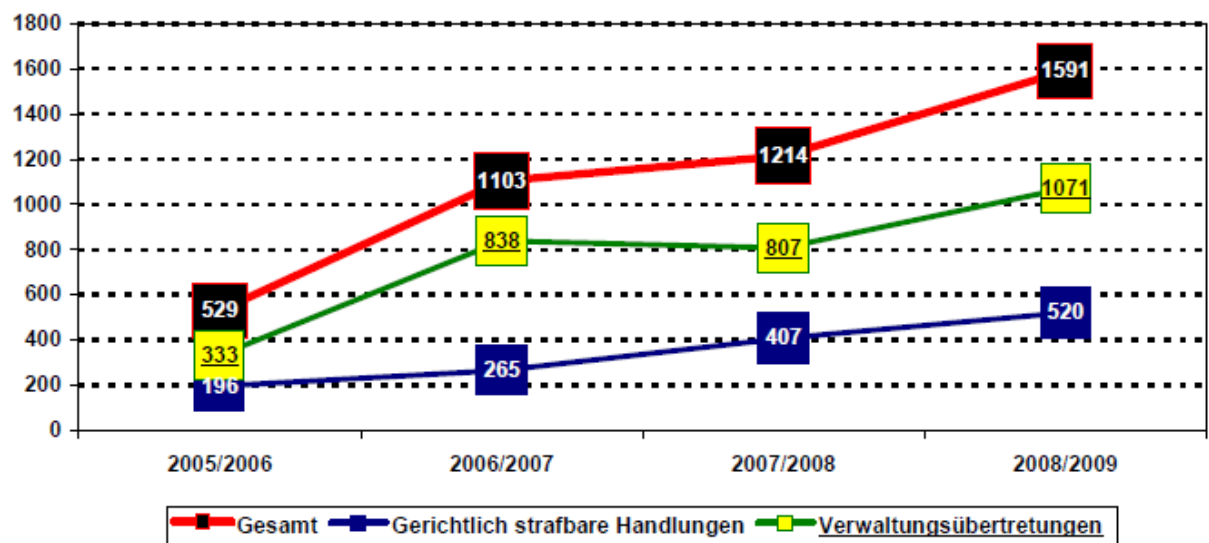


¹⁴⁷ Bundesministerium für Inneres, Informationsbroschüre „Sicherheit bei Sportveranstaltungen“, 9. Juli 2009, S. 15

7.1.1 Dramatische Zunahme der Gewalt in Stadien

Der aktuelle Bericht des Innenministeriums zeigt, dass „innerhalb von vier Saisons“ die Anzahl der Delikte mit „Körperverletzung“ in der Bundesliga von „54 auf 277 Fälle“ nach oben geklettert ist. Die allgemeinen Anzeigen sind von „529 auf 1591“ gestiegen. Dabei gab es in der „abgelaufenen Spielzeit“ 181 Festnahmen, wobei durchschnittlich eine pro Match durchgeführt wurde.¹⁴⁸

Abbildung 9 Mehrjahresvergleich¹⁴⁹



7.1.2 Anzeigenstatistik

Laut dem Innenministerium waren drei viertel der Angezeigten in der Saison 2008/2009 unter 25 Jahre alt.

Abbildung 10 Alterstruktur der Angezeigten 2008/2009¹⁵⁰

Tabelle Alterstruktur der Angezeigten

14-17	18-20	21-25	26-30	31-40	>40
120	165	206	74	64	21
Unter 25 Jahre		491	Über 25 Jahre		159

„Hervorzuheben ist, dass rund 44 Prozent der bekannten Täterinnen und Täter Jugendliche oder Junge Erwachsene sind (285 Angezeigte). Innerhalb dieser Gruppe erfolgten die meisten Anzeigen gegen 17-, 18- und 19-jährige.“

¹⁴⁸ Vgl. Der Standard, 11./12. Juli 2009, S. 10

¹⁴⁹ Bundesministerium für Inneres, 9. Juli 2009, S. 22

¹⁵⁰ Bundesministerium für Inneres, Informationsbroschüre „Sicherheit bei Sportveranstaltungen“, 9. Juli 2009, S. 19-20

Tabelle Jugendliche und Junge Erwachsene

14	15	16	17	18	19	20
8	23	31	58	69	55	41
Jugendliche			120	Junge Erwachsene		165
Gesamt (Jugendliche und Junge Erwachsene)						285

Im Schnitt wurden 5 Personen pro Spiel festgenommen, in Summe ergibt das 181 Festnahmen. Bei den Heimspielen des KSV Superfund wurden 48 Festnahmen verzeichnet. Damit liegt der KSV Superfund mit nahezu doppelt so vielen Festnahmen vor Sturm Graz (25) und SV Ried (25).

Abbildung 11 Anzeigen nach Beteiligung der Vereine¹⁵¹

Aufgliederung Anzeigen nach Beteiligung der Vereine

Anzeigen bei Beteiligung der Vereine		Anzeigen Gesamt	Anzeigen bei Heimspielen	Anzeigen bei Auswärtsspielen
	FK Austria Wien	638	388	250
	LASK Linz	471	190	281
	SK Rapid Wien	471	312	159
	SK Puntigamer Sturm Graz	399	130	269
	SV Josko Fenster Ried	394	157	237
	KSV Superfund	298	210	88
	FC Red Bull Salzburg	253	70	183
	Cashpoint SCR Altach	108	79	29
	SK Kelag Kärnten	77	40	37
	SV Mattersburg	73	15	58

¹⁵¹ Bundesministerium für Inneres, 9.Juli 2009, S. 15

Abbildung 12 Spiele mit den meisten Anzeigen¹⁵²

Runde	Datum	Heimmannschaft	Auswärtsmannschaft	Anzeigen	Angezeigte
27	22.03.2009	FK Austria Wien	FC Red Bull Salzburg	150	31
34	15.05.2009	KSV Superfund	SK Puntigamer Sturm Graz	116	83
30	17.04.2009	LASK Linz	SV Josko Fenster Ried	98	42
7	24.08.2008	SK Rapid Wien	FK Austria Wien	65	32
16	09.11.2008	SV Josko Fenster Ried	LASK Linz	59	32

77 Prozent der Angezeigten Fans verteilen sich auf vier Clubs, das sind: Austria Wien, SK Rapid, LASK Linz und Sturm Graz.

Abbildung 13 Angezeigte nach Fanzugehörigkeit 2008/2009¹⁵³

Angezeigte nach Fanzugehörigkeit

Fanzugehörigkeit der Angezeigten				Angezeigte
	FK Austria Wien			220
	SK Puntigamer Sturm Graz			185
	SK Rapid Wien			162
	LASK Linz			152
	SV Josko Fenster Ried			70
	KSV Superfund			34
	Cashpoint SCR Altach			23
	SK Kelag Kärnten			19
	FC Red Bull Salzburg			16
	SV Mattersburg			1
	Fans anderer Vereine (u.a. auch 3 Schweizer Fans des FC Sion)			28
	Zuordnung zu einem Verein nicht möglich			17

Bei den Auswärtsspielen der Vereine Austria Wien, Sturm Graz und LASK Linz ist die Anzahl der Angezeigten mehr als doppelt so hoch, wie bei einem Heimspiel. Rapid ist der einzige Verein bei dessen Heimspielen mehr Personen angezeigt werden, als bei Auswärtsspielen. Wie man der unteren Abbildung

¹⁵² Bundesministerium für Inneres, 9.Juli 2009, S. 15

¹⁵³ Bundesministerium für Inneres, 9.Juli 2009, S. 18

entnehmen kann, ist bei den restlichen Vereinen der Unterschied zwischen Heim- und Auswärtsspielen nicht markant.

Abbildung 14 Angezeigte bei Heim- bzw. Auswärtsspielen¹⁵⁴

Gegenüberstellung Angezeigte bei Heim- bzw. Auswärtsspielen

Fanzugehörigkeit	Angezeigte bei Auswärtsspielen	Angezeigte bei Heimspielen	Angezeigte Gesamt
 FK Austria Wien	132	88	220
 SK Puntigamer Sturm Graz	138	47	185
 LASK Linz	103	49	152
 SK Rapid Wien	63	99	162
 SV Josko Fenster Ried	40	30	70
 KSV Superfund	19	15	34
 Cashpoint SCR Altach	10	13	23
 SK Kelag Kärnten	9	10	19
 FC Red Bull Salzburg	7	9	16
 SV Mattersburg	0	1	1

Bei den fünf Spielen der Nationalmannschaft (2008/2009) waren zwei Spiele ohne Zwischenfälle, die meisten Zwischenfälle wurden bei den spontanen Siegesfeiern nach dem Qualifikationsspielen gegen Serbien verzeichnet.

Bei rund 60% der Angezeigten handelte es sich um Fans serbischer Staatsbürgerschaft gefolgt von rund 20% Türken und 14% österreichischen Staatsbürgern.

¹⁵⁴ Bundesministerium für Inneres, 9.Juli 2009, S. 19

Abbildung 15 Anzeigen bei Spielen der Nationalmannschaft¹⁵⁵

Bewerb	Datum	Heimmannschaft	Auswärtsmannschaft	Anzeigen	Angezeigte
WM-Qualifikationsspiel	15.10.2008	Österreich	Serbien	63	56
Freundschaftsspiel	19.11.2008	Österreich	Türkei	26	22

Angezeigte nach Staatszugehörigkeit

Fanzugehörigkeit der Angezeigten				Angezeigte
	Serbien		61,8 %	50
	Türkei		19,8 %	16
	Österreich		13,6 %	11
	Slowenien		1,2 %	1
	Kosovo		1,2 %	1
	Zuordnung zu einer Nation nicht möglich		2,4 %	2

7.1.3 Verbot von Pyrotechnik

Ministerin Fekter kündigte am 9.Juli 2009 ein Verbot für die „Verwendung von „pyrotechnischen Gegenständen“ wie „bengalischer Feuer“ an. Ihrer Meinung nach kommt es dazu zu einer „Gesundheitsgefährdung“ der Beteiligten.

Abbildung 16 Bengalisches Feuer im Stadion¹⁵⁶



„ ...Bengalische Feuer erzeugen extrem hohe Abbrandtemperaturen um die 2000° C, welche zu schwersten Verbrennungen bis zum 3. Grade führen können. Sie erzeugen dabei eine sehr heiße Schlacke (bei Fackeln meistens tropfend), welche auch nach dem Abbrennen noch lange heiß bleibt.
... Weiters können Bengalische Feuer sehr dichten und intensiven Rauch erzeugen, der zu Sichtbehinderungen und innerhalb großer Menschenmengen

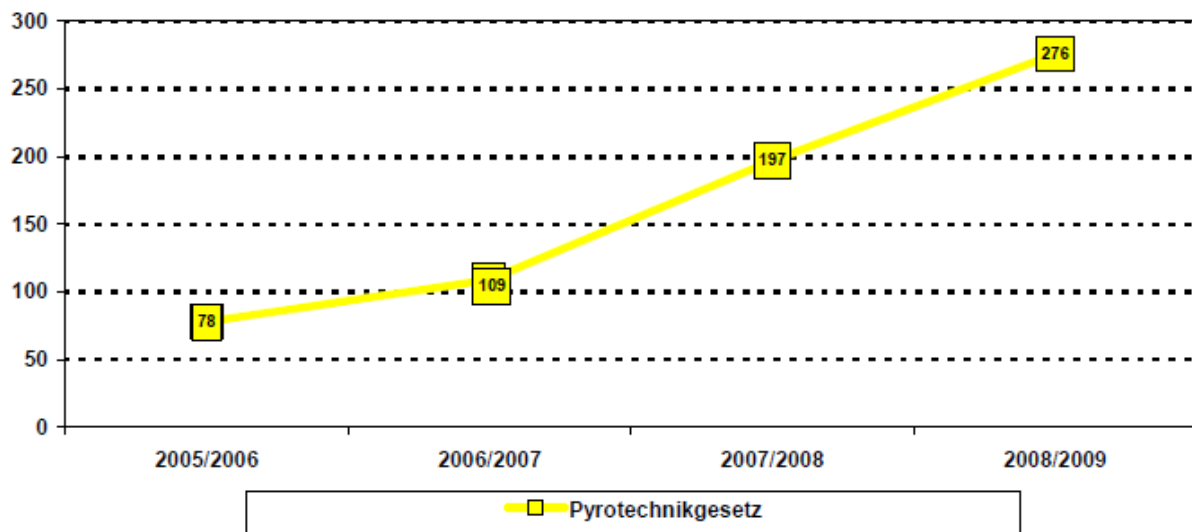
¹⁵⁵ Bundesministerium für Inneres, 9.Juli 2009, S. 33,35

¹⁵⁶ <http://derstandard.at/> 10. Juli 2009

(etwa am Stadionrang) - insbesondere in Kombination mit der Blendwirkung und Sichtbeeinträchtigung – leicht zu panikartigem Verhalten führen kann. ... Bengalische Feuer in Hülsen (Bengalfackeln) lassen sich mit herkömmlichen Löschmitteln wie Wasser, Feuerlöscher, Löschdecken, nicht löschen. Bengalfackeln können, weil die chemische Reaktion keinen Luftsauerstoff benötigt, daher auch unter Wasser abbrennen...“¹⁵⁷

Ab dem Jahr 2010 soll gesetzmäßig verankert werden, dass eine Verwaltungsübertretung mit deutlich erhöhten Geldstrafen“ einhergeht.¹⁵⁸

Abbildung 17 Anstieg der Übertretungen des Pyrotechnikgesetz bei Fußballspielen¹⁵⁹



„Natürlich gibt es einerseits Gefährdungsmomente, aber andererseits ist es mit Leuchtkörpern noch nie zu größeren Problemen gekommen. Bei den Knallkörpern ist das anders, die gehören verbannt und bestraft.“¹⁶⁰ (Faninterview im Standard, Juli 2009)

¹⁵⁷ Bundesministerium für Inneres, 9.Juli 2009, S. 53ff

¹⁵⁸ Der Standard, 11 Juli 2009, S. 10

¹⁵⁹ Bundesministerium für Inneres, 9.Juli 2009, S. 52

¹⁶⁰ Der Standard, 11 Juli 2009, S. 10

Abbildung 18 Aussagen zu Pyrotechnik (2007/2008)

Aussagen zu Pyrotechnik

200 Anzeigen wegen Pyrotechnik (Quelle: ZSA, BMI)

4% geben Strafe wegen Pyrotechnik an

Wirksamkeit des Verbotes: polarisierend

Expertenmeinung:

eines der Hauptprobleme

- Eingangskontrollen, Schmuggel
- Verletzungsrisiko:

>1.500 °C bei Bengalen

Verletzungen bei Böllern

Fanmeinung:

sehr hohe Akzeptanz

>60%: Stimmungsmacher



7.1.4 Risikospiele

Als "Risikospiele" wertet die Bundesliga Begegnungen, wenn mehr als „zehn Prozent Auswärtsfans“ kommen, wenn der „Tabellenstand Anlass zu Ausschreitungen“ geben könnte, wenn das „Stadion ausverkauft“ ist, wenn es sich um ein „Derby“ handelt (zwei Mannschaften aus einer Stadt) oder wenn die „Exekutive das Spiel als gefährlich“ einstuft. In "High-Risk-Spielen", der höchsten Risikostufe, entsendet die Liga einen technischen Delegierten des Senats 3, der notfalls den Schiedsrichterbeobachter berät, wenn es um eine Abbruch-Entscheidung geht.

7.1.4.1 Der Fußballfan als Sicherheitsrisiko

Kommt es zu der Annahme, dass die „Risikofans“ bei einem Fußballspiel die „öffentliche Ordnung gefährden oder unsoziale Verhalten“ ausgeübt werden, so gibt es diverse „Risikostufen“, nach denen sich die „Sicherheitskräfte“ orientieren müssen:

- Rotes Spiel = hohe Risikostufe
- Gelbes Spiel = mittlere Risikostufe
- Grünes Spiel = niedrige Risikostufe

7.1.4.2 Ausschreitungen

„Es seien nicht nur organisierte Hooligans, die auf Großveranstaltungen für Gewalt verantwortlich sind, so Kurt Wachter von der österreichischen FARE-Mitgliedsorganisation FairPlay.“ Laut ihm, verläuft der Weg von der „friedlichen Masse hin zu einer gewaltbereiten“ auch über diverse andere Problematiken, wie:

- schlecht geschulte, repressive Sicherheitskräfte
- fehlende Information über Anfahrtswege

- Tickets oder Übernachtungsmöglichkeiten
- zuwenig Betätigungsmöglichkeiten außer dem Alkoholkonsum

Diesbezüglich organisieren FARE und FSI (Football Supporters International) Fanprojekte. Erstmals wurde eines dieser Projekte im Jahre 2004 bei der Europameisterschaft in Portugal umgesetzt.

7.1.4.3 Selbstregulierung

„Die Selbstregulierung funktioniert innerhalb der Fangruppierungen recht gut. Bei den Hooligans und Hooltras ist das eigentlich unmöglich, weil die unabhängig von allem agieren. Politisch extreme und rassistische Äußerungen in der Kurve werden nicht toleriert.“¹⁶¹

Nach der „Böller – Attacke“ an den Torhüter Georg Koch werden von den Fans aktive Maßnahmen gesetzt, um diese „Knaller“ von den Stadien fern zu halten.

7.2 Konfliktpotential zwischen Polizei und Fans

Dr. Gunter A. Pilz stellte fest, dass die „verstärkte Kontrolle der Fans durch die Polizei zu einer Solidarisierung und Verfestigung von so genannten unorganisierten harten Fans führt“. Dies führt zu einer zusätzlichen „Gefahr der Eskalation der Gewalt“.¹⁶²

Für Pilz erhöht auch schon die „Anwesenheit der Exekutive in einem sozialen Raum“, welcher von „aggressiven Reizen“ gekennzeichnet ist, die „Neigung zu gewalttätigen Handlungen“.¹⁶³

Diesbezüglich erzählte mir Herr X, dass es zwischen Fans und der Exekutive oftmals schon zu Ausschreitungen kam, weil die Polizisten schlecht vorbereitet waren, oder unpassend agierten.

¹⁶¹ Vgl. Interview

¹⁶² Pilz G., 1989, 162.

¹⁶³ Vgl. ebd.

Bsp.: Bei einer Auswärtsfahrt nach Linz befürchtete die Exekutive, dass es zu Gewaltakten kommen würde und so durften die Fans nicht über den Bahnhof zum Stadion gehen. Diese 500 Anhänger wurden stattdessen über eine Tiefgarage, durch einen Korridor, wo maximal zwei Personen nebeneinander gehen konnten, und, der eine Länge von ungefähr 200m hatte, geschleust. In diesem Fall kam es zu keinen Auseinandersetzungen, aber unter solchen Bedingungen geraten die Fans leicht in einen Konflikt, der mit Aggressionen einhergehen kann.

7.3 Sicherheitsempfehlungen

Um die öffentliche Sicherheit bestmöglich gewährleisten zu können, wurden im Zuge der Studie „Fußball und Sicherheit“ für die einzelnen Gruppen Empfehlungen ausgearbeitet.

Für:

Vereine: Die Vereine befinden sich in einem Interessenskonflikt. Einerseits besteht die Abhängigkeit zu ihren Fans. Sie müssen einen bestimmten Sicherheitsstandard bieten. Andererseits kämpfen sie mit den damit verbundenen hohen Kosten. Kommt es zu Fanfehlverhalten, ist es wichtig, sich klar davon abzugrenzen. Dabei spielen Transparenz und Kommunikation wesentliche Rollen. Bei der Verwendung von Pyrotechnik werden die Vereine dazu aufgefordert zwischen „Stimmung und Gefahrenpotential“ abzuwägen. Durch konsequentes Durchsetzen, z.B. mit Stadionverboten, kann Gefahrenpotential verhindert bzw. eingedämmt werden.

Fansozialarbeit:

Abbildung 19: Empfehlungen an Fansozialarbeit

Diskussion und Zusammenfassung

Empfehlung zu Fansozialarbeit, Fanpräventionsprojekte

Verbesserung der Qualität von Maßnahmen zur Fanbetreuung

- Fanbetreuer ☐ Fansozialarbeiter
- Organisation (Lizenzvergabe, Budget)

Rollendilemma

- Erwartungen und Möglichkeiten
- Kommunikationsstrukturen Polizei und Fanprojekte
- Dialog mit Fans als „Clearingfunktion“

Langfristiger Ansatz Prävention: Fanprojekte, Sozialarbeit

- Zielgruppenorientierte Jugendarbeit
- Qualitätssicherung, Dokumentation

Bundesliga: für die Bundesliga gelten im Grunde dieselben Empfehlungen wie für die einzelnen Vereine

Abbildung 20 Empfehlungen an die Bundesliga



universität
wien
Rechtswissenschaftliche
Fakultät
Abteilung für Kriminologie

Diskussion und Zusammenfassung

Empfehlung an Bundesliga

Konsequente Abgrenzung Fanfehlverhalten

- Unterstützung der Vereine ↔ Haftung Vereine
- Ausschöpfen Reglements (ÖFB, UEFA, FIFA)
 - Geldstrafe, Spielabbruch?
 - Punktabzug, Spiele ohne Fans?

Transparenz

- Auswertung Stadionverbote (anonymisiert)

Stadionarchitektur

- Kurvensicherheit, Zugang

Dr. Ireen Friedrich, Bernhard Klob

20

Quelle: siehe Abbildung

Ordnerdienste:

Abbildung 21 Empfehlungen an die Ordnerdienste



universität
wien
Rechtswissenschaftliche
Fakultät
Abteilung für Kriminologie

Diskussion und Zusammenfassung

Empfehlung zu Ordnerdiensten

Verbesserung Ordnerqualität

- Ausbildung (Professionalisierung)
- Private Sicherheitsdienstleister im Auftrag des Vereines
- Einheitliche Zertifizierung

Rollenverschiebung

- Keine Übernahme hoheitlicher Aufgaben der Exekutive
- ABER: Verstärkter Einsatz von Ordnern
 - Optimierte Einlasskontrollen
 - Sektorsicherheit, An-/Abreise Busse
 - Kommunikation Polizei und Ordnerdienst
- Internationale Matches (Länderspiele)

Dr. Ireen Friedrich, Bernhard Klob

23

Quelle: siehe Abbildung

Polizei: Die Polizei soll den Ausbau und die Stärkung der „Szenekundigen Beamten“ (SKB) forcieren. Diese stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen Fan-Verein-Polizei dar. Aufgrund der „qualifizierten Ausbildung“ können sie die nötige Transparenz für uniformierte Kräfte schaffen. Die Polizei muss sich an der „Umsetzung der 3-D-Taktik“ (Dialog – Deeskalation – Durchgreifen) orientieren. Eine Zusammenarbeit zwischen SKB und uniformierten Kräften (EE, WEGA) soll Möglichkeiten für „Kommunikation und Vertrauen“ schaffen.

Abbildung 22 Empfehlungen zur 3-D-Taktik

 universität wien Rechtswissenschaftliche Fakultät Abteilung für Kriminologie Diskussion und Zusammenfassung <u>Empfehlung an Polizei</u> Umsetzung 3-D-Taktik			
	Dialog	Deeskalation	Durchgreifen
Wer?	SKB	SKB Uniformierte Kräfte	Uniformierte Kräfte (bes. EE, WEGA)
Wie?	Aufbau Fankontakt Netzwerk (Information)	Normverdeutlichung Einwirken auf Fan Konfliktregelung	Konsequentes Vorgehen
Wann?	Über Spielbegleitung hinaus (langfristig)	Konkrete Situation bei Spiel	Keine andere Vorgehensweise mehr möglich
Warum?	Prävention	Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit	Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit
Dr. Ireen Friedrich, Bernhard Klob 21			

Quelle: siehe Abbildung

Aktion: Ultras von Dynamo Dresden protestieren gegen ihre Überwachung durch die Polizei.

Abbildung 23 Aktion: Ultras von Dynamo Dresden protestieren gegen ihre Überwachung durch die Polizei.¹⁶⁴



Abbildung 24 Aussagen zu Polizei

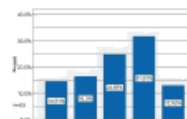
Aussagen zu Polizei: Szenekundige Beamte (SKB)

Fanmeinung:

- 60% unterscheiden Uniformierte und SKB
- Einsatz

Expertenmeinung:

- SKB als Vermittlerrolle
- zu wenig Rückhalt



Aussagen zu Fansozialarbeit

Fanmeinung:

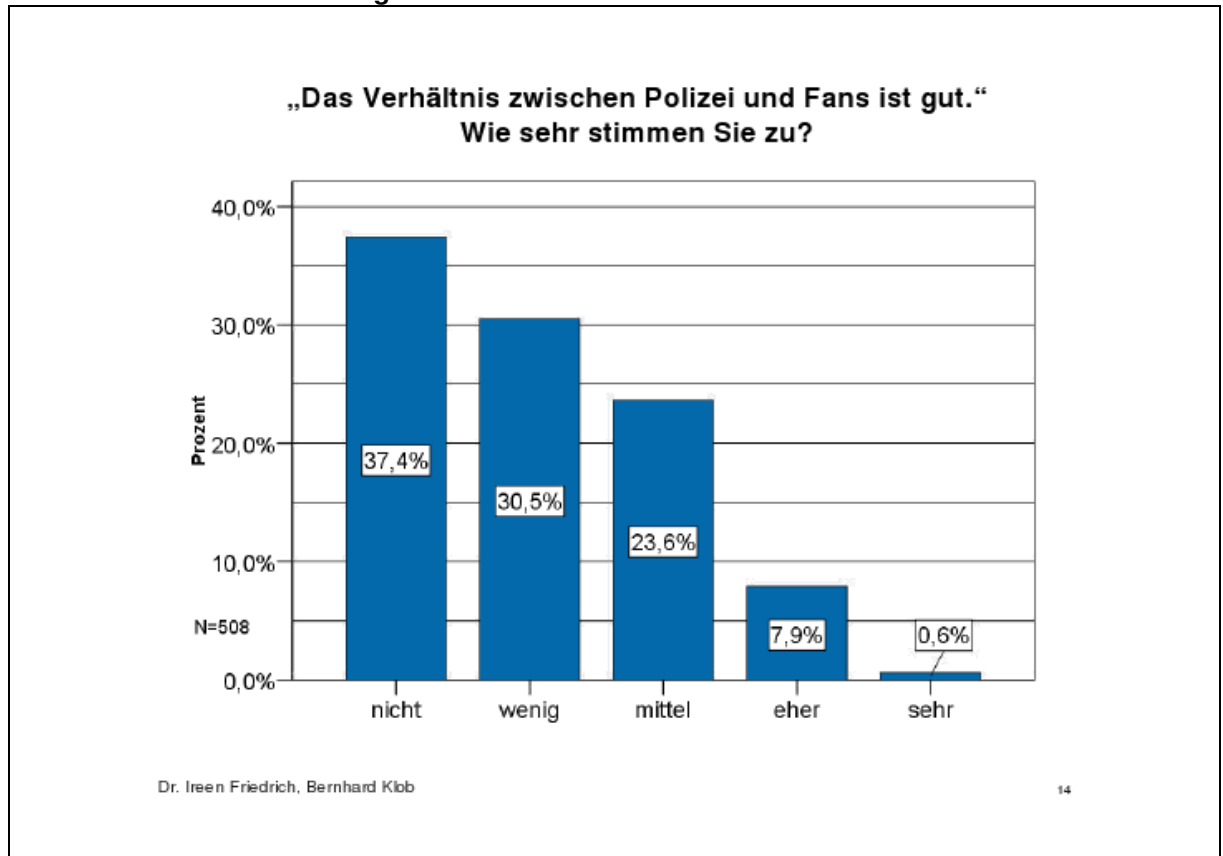
- keine Tendenz in der Einschätzung

Expertenmeinung:

- Sozialarbeit und Fanprojekte fehlen

¹⁶⁴ <http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-22609-5.html#backToArticle=488211>

Abbildung 25 Verhältnis zwischen Polizei und Fan



7.4 Taylor Report

Während des Spiels von FC Liverpool und Nottingham Forrest am 15. April 1989 kam es aufgrund von Fehlentscheidungen der Ordner, die zu viele Fans ins Stadion ließen, zu einem katastrophalen Ausgang. Die Besuchermassen hatten keine Ausweichmöglichkeiten und erdrückten sich gegenseitig. Bei dieser Tragödie gab es 96 Tote und 766 Verletzte.¹⁶⁵

In Folge wurde eine Untersuchungskommission eingerichtet, die die Vorfälle analysierte. Unter der Leitung von Peter Murray Taylor wurde ein Abschlussbericht erstellt, der nach ihm benannt wurde. Der Taylor Report zog Änderungen im Bereich der Stadionarchitektur mit sich. So wurden ehemalige Stehplätze in Sitzplätze umgewandelt.¹⁶⁶

¹⁶⁵ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Hillsborough-Katastrophe>

¹⁶⁶ Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Murray_Taylor

7.5 Überwachung

Inzwischen sind die Stadien mit elektronischer Videoüberwachung ausgestattet, um die verschiedenen Fansektoren zu kontrollieren. Die Polizei soll sich während des Spiels dezent im Hintergrund halten, und im Fall einer Störung schnell einsatzbereit sein. „Szenekundige Beamte“ (SKB) begleiten die Fans zu Auswärtsspielen und fördern so die Kommunikation zwischen Polizei und Fan.

Abbildung 26 Aussagen zum Ordnerdienst



universität
wien
Rechtswissenschaftliche
Fakultät
Abteilung für Kriminologie

Ergebnisse

Aussagen zum Ordnerdienst

Fans sind neutral gegenüber Ordnern, Akzeptanz

Expertenmeinung:

- fehlende und unzureichende Ausbildung
- Potential bei Vereinsordnern
- Idee der Fanordner vs. Sicherheitsdienst

Beobachtungen:

- eher Platzanweiser als Securities
- Einlasspraxis sehr problematisch



Dr. Ireen Friedrich, Bernhard Klob

12

7.6 Die Rolle der Polizei

Strafverfolgung und Gefahrenabwehr sind die klar definierten Aufgaben der Polizei. Dies sind ihre Pflichten und ihr gesellschaftlicher Auftrag. Seit den Ausschreitungen von Brüssel 1985 versteht die Polizei unter anderem Folgendes darunter in Fußballstadien:

- An Treffpunkten der Fans eine deutliche Präsenz
- Die Fangruppen müssen vom und zum Stadion begleitet werden
- Fanbusse müssen Durchsucht werden
- zivile wie auch uniformierte Polizisten begleiten die Fans bei
- Auswärtsfahrten
- Videoüberwachung im Fanblock
- Stadionverbote werden ausgesprochen
- Der Einsatz von Gummiknüppeln und Reizgas, sowie das Bereitstellen von Wasserwerfern
- Anlegen so genannter Fandateien

Diese übermäßig stark repressiven Maßnahmen standen sehr schnell in der Kritik. Gunter A. Pilz¹⁶⁷ findet, dass durch den vermehrten Einsatz und das Eingreifen der Polizei bei Auseinandersetzungen zwischen Fans die Selbstregulierungsmechanismen der Fans verloren gehen. Es entwickeln sich brutalere Auseinandersetzungen beim Kampf Mann gegen Mann und der Einsatz von Distanzwaffen geht verloren.

¹⁶⁷ Pilz G., in: Klein M., 1989

Abbildung 27 Aussagen zur Polizei

Ergebnisse

Aussagen zur Polizei

Fanmeinung:

- Verhältnis Fans und Polizei
- Auftreten uniformierte Polizei
 - 56% Polizei sollte sich im Hintergrund halten
 - 55% übermäßige Schutzbekleidung provoziert
- Auslösende Faktoren für Zuschauergewalt: (Ranking)
 - 77% Alkohol
 - 58% Spielverlauf
 - 47% Polizeipräsenz im Stadion
 - 40% Polizeipräsenz vor Stadion

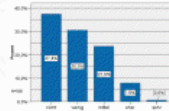
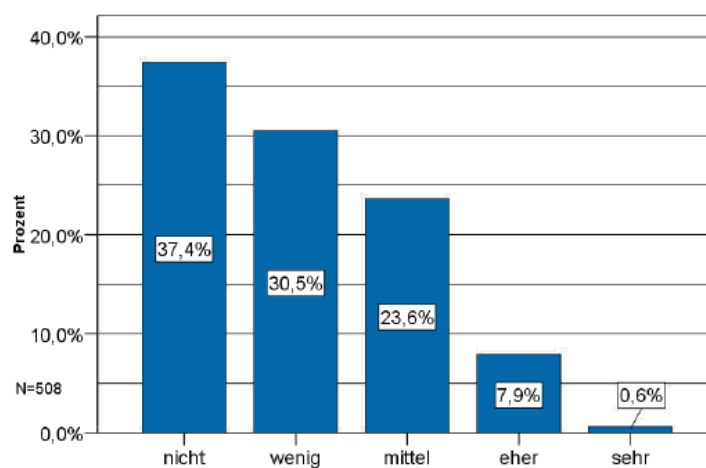


Abbildung 28 Qualität des Verhältnis zwischen Polizei und Fans

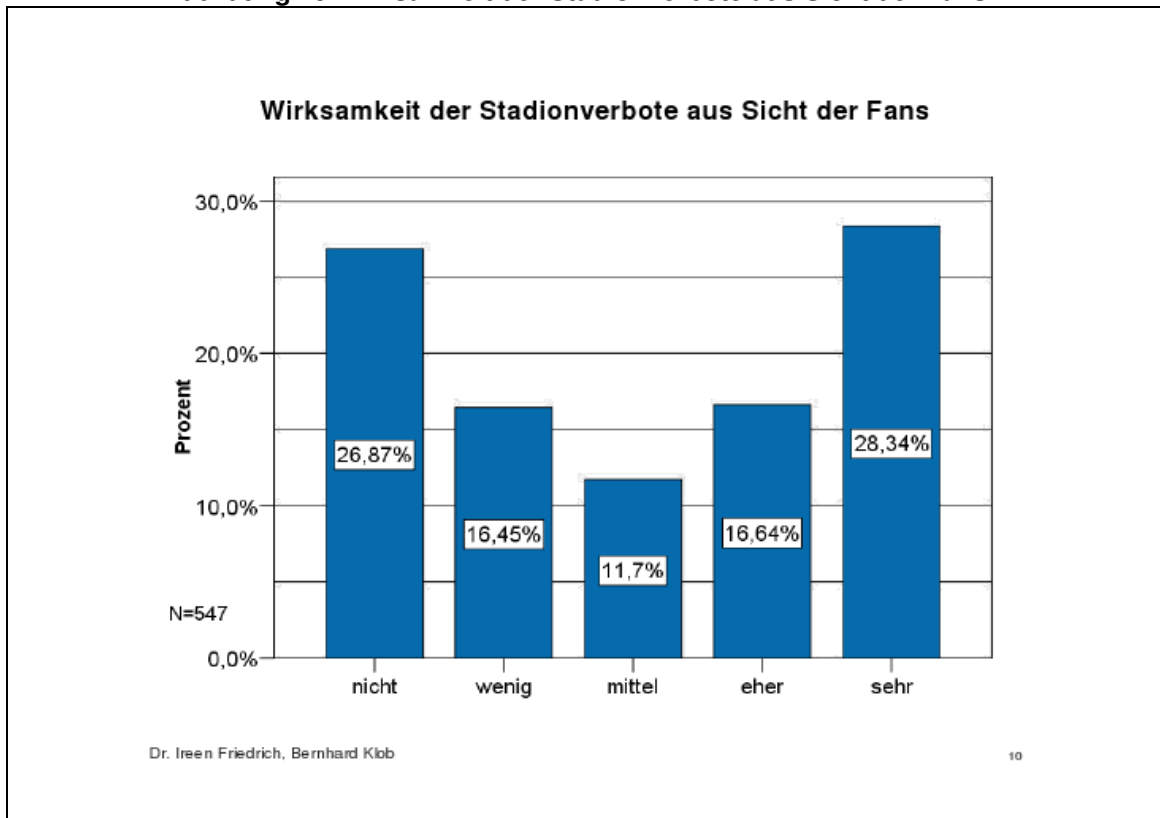
„Das Verhältnis zwischen Polizei und Fans ist gut.“
Wie sehr stimmen Sie zu?



7.7 Stadionverbote

Ein Stadionverbot kann gegen Personen erteilt werden, wenn „die durch ihr Verhalten innerhalb oder außerhalb der Fußballstadien/-plätze im Zusammenhang mit einem Fußballspiel die Sicherheit und Ordnung der Veranstaltung beeinträchtigt oder gefährdet wird.“ Dabei kann das „Verbot“ differenziert werden zwischen einem „örtlich beschränkten“ oder einem „mit bundesweiter Wirksamkeit“. In beiden Fällen herrscht eine „zeitliche Begrenzung“.¹⁶⁸ Die Durchführungsrichtlinien zum Stadionverbot 2008/2009 sind im Anhang abgedruckt.

Abbildung 29 Wirksamkeit der Stadionverbote aus Sicht der Fans



Betrachtet man die Ergebnisse der Studie hinsichtlich der „Wirksamkeit der Stadionverbote aus der Sicht der Fans“, so kann man feststellen, dass die Meinungen sehr unterschiedlich dazu sind. So glauben 26,87% der Befragten,

¹⁶⁸ http://www.bundesliga.at/blinfo/index.php?&sub1=4&sub2=4_5

dass dadurch keine Veränderung bei dem Verhalten der Fans statt findet, hingegen sind 28,34% überzeugt, dass dies eine sehr effiziente Methode ist.

7.8 Hooligandatei

Im Zuge der Europameisterschaft wurde von Seiten der Exekutive eine „Datei“ kreiert, in welcher eine „Registrierung“ von so genannten „Risk-Fans“ vorgenommen wird. Die Bezeichnung für diese „Datenakkumulation“ ist „Hooligan – Datei“. Während der EURO 2008 führte das Innenministerium darin 92 österreichische Hooligans. Zur aktuellen Zahl ein Jahr danach heißt es im Innenministerium, es seien „ungefähr 100“.

Per „Novelle im Sicherheitspolizeigesetz“ erhielt die Polizei aber auch die Möglichkeit, „Meldeauflagen für Amts bekannte Hooligans“ auszusprechen. Diese müssen demnach zu einem bestimmten Zeitpunkt auf einer „Polizeiinspektion“ erscheinen. Risikopersonen kann auch das „Betreten des Sicherheitsbereiches rund um ein Stadion“ verwehrt werden.

Die EM führte aber auch zu einer besseren Überwachung der Stadien. Vor allem in Videoanlagen wurde investiert. In den Stadien wurden Einsatzräume gebaut, in denen sämtliche Bilder aus diesen Überwachungskameras zusammenlaufen. Die Polizei kann so von dort aus alle Geschehnisse im und um das Stadion lückenlos überwachen.¹⁶⁹

¹⁶⁹ <http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/476146/index.do>

8 Frauen in der Hooliganszene

Bisher gibt es nur „wenige Studien“ zu diesem Thema. Auf die Frage nach „Frauen in der Hooliganszene“ bekommt man die Antwort: *„Ja, es gibt sie schon, aber mehr so als Anhängsel.“*¹⁷⁰

Dadurch eröffnet sich eine Reihe von Fragestellungen:

- Präsenz der Frauen in einer Hooligan-Szene
- Genderaspekt
- Konsequenzen

8.1 Präsenz der Frauen in der Hooliganszene

Männliche Fußballfans, die als Hooligans in einer Gruppe organisiert sind, hüten ihr Geheimnis durch eine strenge „Informationskontrolle“. Leben diese in einer Beziehung, erfährt die Freundin überhaupt erst nach einiger Zeit davon. Die „Aufnahme in die Gruppe erfolgt informell“.

*...„hat es ja eigentlich nie geheißen zu einer Frau ‘He willst du dabei sein’...als Frau bist du einfach mitgekommen, weil du die Freundin warst“...*¹⁷¹

Von den Frauen darf diesbezüglich keine Kritik geäußert werden. Dann muss der Aspekt der „Zugehörigkeit“ geklärt werden. D.h., dass die Frauen vorerst einmal von den anderen Gruppenmitgliedern gleichermaßen akzeptiert werden müssen. Dann erst besteht die Möglichkeit über gemeinsame Unternehmungen informiert zu werden.¹⁷²

Innerhalb der Gruppe werden diese „Zugehörigkeitsdefinitionen“ mit humoristischen Ansätzen, die in „Witzen und Sprüchen“ versteckt sind, geltend gemacht.¹⁷³ Frauen werden dabei oft mit „sexistischen Äußerungen“¹⁷⁴

¹⁷⁰ Konstantinidis, Elena: Frauen in der Hooliganszene. In: KOS- Schriften. gender kicks.,S. 115

¹⁷¹ Vgl. KOS, S. 117

¹⁷² Vgl. KOS, S. 117

¹⁷³ Vgl. ebd.

¹⁷⁴ Vgl., KOS, S.18

konfrontiert, auf die sie passend reagieren müssen, um ihre Zugehörigkeit zu bestätigen.

Kommt es zu Auseinandersetzungen mit einer anderen Hooligan-Gruppe werden die Frauen darüber nicht informiert, weil sie dabei nicht erwünscht sind.¹⁷⁵

„die Zugehörigkeit zur Hool-Szene beinhaltet: gemeinsam wird gezielt und rational eine Situation hergestellt, die irrationale „Kick-Erlebnisse“ ermöglicht“¹⁷⁶

Es geht um die „bewusst gesuchte Selbst-Verstrickung in eine schlussendlich nicht mehr antizipierbare Dramaturgie des körperlichen Aktionismus“¹⁷⁷

8.2 „Episodale Schicksalsgemeinschaft“

In einer Hooligan-Gruppe gibt es für die Männer verschiedene Verpflichtungen, die erfüllt werden müssen. Darunter fallen vor allem:

- Präsenz bei den Zusammenkünften der Gruppe
- Beteiligung am gemeinsamen (Gewalt-)Handeln
- emotional hoch aufgeladene Loyalität der Gruppe gegenüber

Innerhalb der Gruppe kommt es zu keinen „individualisierten Freundschaften“, denn durch unterschiedliche Zugänge und Kritikäußerungen würde die Gemeinschaft gefährdet. Als „Gegenpol dazu soll die Beziehung zur eigenen Freundin intim, konstant und verbindlich sein.“ Dadurch entsteht eine „Ambivalenz zwischen der Szene und der Partnerin“. ¹⁷⁸

¹⁷⁵ Vgl. ebd. S.118

¹⁷⁶ Vgl. Eckert et al 1998; Franke 1991

¹⁷⁷ Vgl Bohnsack et al., 1995:25

¹⁷⁸ KOS, S. 119

9 Medien

Die Medienberichterstattung im Kontext zu dem Ereignis Fußball kann sich negativ auf die „Gewaltneigung von Rezipienten“ auswirken. Oftmals bewirkt eine „unangemessene Dramatisierung der Fußballspiele“ eine erhöhte „Gewaltneigung“.

„Die Fanszene wird massenmedial auf drei negativ besetzte Verhaltensmuster reduziert.“

- Trunkenbolde
- schwere Gewalttäter
- ausländerfeindliche Meldungen

Durch diese beschränkte Sichtweise werden die Fans kriminalisiert. Diese negative Berichterstattung kann zu einem Pygmalion Effekt führen. Dies bedeutet, dass Fußballfans, welche andauernd von sich in den Massenmedien lesen sie seien gewalttätig oder kriminell, es auch werden.

10 Resümee

Anhand dieser Arbeit wurde gezeigt, dass im Bereich des Fußballsports kein Denken in Kategorien praktiziert werden darf und kann.

Heute gibt es eine Vielzahl an Fangruppierungen, deren Ideale näher betrachtet werden müssen, um zu verstehen, mit welcher Motivation sie an das Thema Fußball herangehen. Der Begriff Hooligan wird dabei oftmals willkürlich gebraucht, ohne dass die Hintergründe einer Situation hinterfragt werden.

In den letzten Jahren hat sich die Gewaltbereitschaft bei Fußballfans verunfacht, wobei der vermehrte Einsatz der Exekutive nur noch mehr Aggressionspotential schürte. Um die primären Hürden Sicherheit und Kommerzialisierung, die zwischen Anhänger und Vereinen herrschen, zu umgehen, kann durch Zusammenarbeit eine geeignete Kommunikationsebene gefunden werden, durch die effizientere Präventionsarbeit geleistet werden kann.

11 Literaturverzeichnis

11.1 Studien

Bundesministerium für Inneres, Informationsbroschüre „Sicherheit bei Sportveranstaltungen“, 9.Juli 2009

Studie des Instituts für Kriminologie der Universität Wien. „Fußball und Sicherheit“, Dr. Ireen Friedrich, Bernhard Klob, 2008

11.2 Lexika

Langenscheidts Großes Schulwörterbuch, Langenscheidt KG, 1983

PONS, ÖBV Pädagogischer Verlag, 1994

11.3 Bibliografie

Adrian, St./Schächtele, Kai. Immer wieder nimmer wieder. Vom Schicksal des österreichischen Fußball. Verlag Kiepenheuer&Witsch, 2008

Bausenwein, C., Geheimnis Fußball, Auf den Spuren eines Phänomens, Verlag die Werkstatt, 1995

Bohnsack, R., Die Suche nach Gemeinsamkeit und die Gewalt der Gruppe. Hooligans, Musikgruppen und andere Jugendcliquen, Leske und Budrich Verlag, 1995

Buford, B., Geil auf Gewalt, unter Hooligans, Carl Hanser Verlag, München, 1992

Canetti, E., Masse und Macht, Fischer Taschenbuchverlag, 1980

Farin K., generation-kick.de Jugendsubkulturen heute, Verlag C.H: Beck, 2001

Farin K., Die Dritte Halbzeit, Hooligans in Berlin-Ost, Verlag Thomas Tilsner, 1998

Heitmeyer W, Peter J., Jugendliche Fußballfans, Juventa Verlag GmbH, München² 1992, 180

gender kicks, Texte zu Fußball und Geschlecht, Agon-Sportverlag, 2005.

Gottschlich M./Langenbacher W.R.: Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Ein Textbuch zur Einführung, Universitäts - Verlagsbuchhandlung: 1999

Kopiez, R./Brink, G. Fußball-Fangesänge. Eine Fanomeologie. Königshausen & Neumann, 1999

Maderthaner, W., Pfoser, A., Horak, R., Die Eleganz des runden Leders. Wiener Fußball 1920-1965, Die Werkstatt, 2008

Meier, I., Hooliganismus in Deutschland. Analyse der Genese des Hooliganismus in Deutschland. Verlag für Wissenschaft und Forschung, 2001

Pilz G., Aufsuchende, „akzeptierende“ Jugend(sozial)arbeit mit gewaltfaszierten, gewaltbereiten und „rechten“ Jugendlichen, 1994

Pilz G., in: Klein M., Sport und soziale Probleme, Rowohlt Verlag, 1989

Prazak, R., Der Rubel rollt. Die Geschäfte rund um den Fußball, Residenz Verlag, 2008

Roazens, Paul, Sigmund Freud und sein Kreis. Eine biografische Geschichte der Psychanalyse. Alfred A. Knopf Inc, 1976

Schwind, K. H., Geschichten aus einem Fußball-Jahrhundert, Ueberreuter, 1994

Weigelt I., Die Subkultur der Hooligans, Merkmale, Probleme, Präventionsansätze, Tectum Verlag, 2004

Wagner, H., Fußballfans und Hooligans. Warum Gewalt, Wagner Verlag, 2008

11.4 Diplomarbeiten

Dworzak, Chr., Sozialarbeit mit männliche, gewaltbereiten Fußballfans, Aspekte der Sozialisation/Ausbildung, Trinkverhaltens, politischer Orientierung und des Auftretens der Polizei als Erklärungsansätze für Gewalt im Rahmen eines Fußballspiels, Wien, 2006

Kopiez, Reinhard/Brink, Guido: Fußball-Fangesänge. Eine Fanomenologie. Würzburg, 1999.S.16., in: Alber, Elisabeth/Hanns, Nicole: S. 126

Pelzer, J., Neue Formen der sozialen Kontrolle bei Fußballfans, Universität, Bremen 2004

Alber, E./Hanns, N., Kommunikation am Fußballplatz.. Eine Analyse des Kommunikationsverhalten von Fußballfans und deren Beeinflussung durch die

Medien am Beispiel der Wiener Derbys vom 26.05.2005 bzw. vom 22.10.2005.
Universität Wien, 2006

11.5 Zeitungen

Die Gemeinde. Rassismus und Antisemitismus am Fußballplatz, Mai 2006

Wiener Zeitung, Rapiatler, 10.06.2008

Anm.: Die Homepages wurden im Zeitraum von Februar 2008 – Juli 2009
angesehen.

11.6 Internetseiten

Ballesterer, URL: <http://www.ballesterer.at>

Wiener Zeitung,

URL: [http://www.wienerzeitung.at/Desktopdefault.aspx?tabID=3946&alias=wzo
&lexikon=Fussball&letter=F&cob=234262](http://www.wienerzeitung.at/Desktopdefault.aspx?tabID=3946&alias=wzo&lexikon=Fussball&letter=F&cob=234262)

Wikipedia die freie Enzyklopädie, URL: <http://de.wikipedia.org>

Swarovski, Daniel

<http://readyfornature.com/magazin-artikel+M5a9d3e73fab.html>

Reisenzein, Herbert

<http://www.fussball2008.co.at/geschichte/index.html>

[http://mrwieland.files.wordpress.com/2007/05/merkblatt_lerntheorien_pawlow_s
kinner_bandura .pdf](http://mrwieland.files.wordpress.com/2007/05/merkblatt_lerntheorien_pawlow_s_kinner_bandura.pdf)

sportnet.at

http://www.sportnet.at/nazi-symbolik_bei_regionalliga-schlager.urla

e. journal

<http://www.ejournal.at/Essay/nortball.html>

<http://www.ejournal.at/Essay/nortfuss.html>

Bundesministerium für Inneres

[http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2008/05_06/files/Euro_20
08.pd](http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2008/05_06/files/Euro_2008.pd)

forza-roma

<http://www.forza-roma.de/asromultras/manifestgerman/index.html>

Stangl, Werner

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/EMOTION/A-Hooliganismus.shtml>

Conne Island

<http://www.conne-island.de/nf/134/9.html>

Goetz, Judith

<http://www.contextxxi.at/context/content/view/440/125/>

Comventure GmbH

1 <http://www.aktienboard.com/forum/f5/ultras-fans-t95831/>

Wiener Zeitung:

<http://www.wienerzeitung.at/Desktopdefault.aspx?tabID=3946&alias=wzo&lexikon=Fussball&letter=F&cob=234262>

Kleine Zeitung

<http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/graz/2019386/index.do>

Der Standard, URL: <http://derstandard.at>

RP Online

<http://www.rp-online.de/public/article/sport/fussball/637410/Hooltras-loesen-Hooligans-ab.html>

¹ <http://dokumentation.zdf.de/ZDFde/inhalt/24/0,1872,7166712,00.html?dr=1>

11.7 Abbildungen

<http://ooe.orf.at/stories/368291/>

1 http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2008/05_06/files/Euro_2008.pdf

<http://www.sportnet.at/channel.aspx?cid=45b266fa-4c83-4bac-b807c0001bcb8b0a&aid=9fe027cf-35db-4ca7-a2bb-7c96790e14b4/> Kurier,

http://www.oe24.at/sport/fussball/Rapid-Fans_zetteln_Schlaegerei_an_0468310.ece

<http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-22609-5.html#backToArticle=488211>

http://www.bundesliga.at/blinfo/index.php?&sub1=4&sub2=4_5

<http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/476146/index.do>

12 Anhang

12.1 Abstract: Deutsch

Bereits mit der Gründung des Österreichischen Fußball-Bundes im Jahr 1904 kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen im Kontext des Fußballsports.

Vor allem in den letzten Jahren steigt die Zahl gewalttätiger Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Anhängern und stellt den österreichischen Fußball vor immer größere Probleme. Diese Akte der Gewalt können von diesem kommerziell ausgerichteten System nicht akzeptiert werden. Schließlich wird das Amüsement „Fußball“ als familienfreundliches und friedliches Event verkauft. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, wurden von Verbänden und Vereinen gezielt Maßnahmen gesetzt. Eine konkrete Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Subkulturen „Hooligan“ und „Hooltras“ findet erst seit kurzem statt. Diesbezüglich gibt es aber nur in Deutschland aussagekräftige Studien, an welchen sich die österreichische Literatur orientiert. Dabei kommt es insofern zu der Problematik, dass die deutschen Verhältnisse auf Österreich nicht eins zu eins übertragbar sind.

Vorliegende Arbeit stellt einen Versuch dar, die Kategorisierungen der österreichischen Fankultur beim Fußballsport näher zu beleuchten. Ausgehend von psychologischen und kommunikations – soziologischen Theorien wird gezeigt, was man unter „Fankultur“ versteht, dazu gehören bestimmte Kommunikationsformen und Codes. In den Medien wird jede Erscheinungsform von Gewalt im Rahmen von Fußballspielen unter den Begriff des „Hooliganismus“ subsumiert.

Hier wird jedoch gezeigt, dass es spezifische Ausprägungen und Differenzierungen dieser Subkultur gibt.

12.2 Abstract: English

In the founding year of 1904 of the Austrian Soccer Association violent confrontations were already noted in association with the sport of soccer.

Especially the growing number of violent confrontations between rivalling fans as experienced during recent years has resulted in an increasing set of problems for Austrian Soccer. However, a system that is of commercial orientation can not accept this world of violence. After all, soccer is presented and sold as a family friendly and peaceful affair. To this end, associations and clubs have introduced measurements to counter and reverse these negative developments. Precise analyses dealing with the phenomenon of subcultures such as "Hooligan" and "Hooltras" have only been initiated in the recent past. Austrian literature had to rely to a large extent on pertinent German studies which harbor the problem that the German situation can not be transferred strictly to the Austrian setting.

In this manuscript a closer look and evaluation of the categories of Austrian fan culture associated with the sport of soccer is attempted. The meaning of "fan culture" and its inherent forms of communication and codes are presented based upon psychological, communication and social theories. In the media all manifestation of violence in context with soccer games is summarized as "Hooliganism". However, this work serves to demonstrate that there are differences and specific characteristics in this subculture.

12.3 Curriculum Vitae

Maria Katharina Lehner (ehem. Reitböck)

Persönliche Daten:

geb.:01.02.1979 in Grieskirchen, OÖ
Österr. Staatsbürgerschaft

Schulbildung:

1985 – 1989 Volksschule Bad Schallerbach

1989 – 1998 Bundesrealgymnasium Wels Brucknerstraße

Seit Okt. 1998 Universität Wien

Publizistik,- und Kommunikationswissenschaft, in Kombination mit Theater,-
Film- und Medienwissenschaft und Philosophie

Praxis:

1995 - 1998 Vorstand des KV Roßmarkt Grieskirchen

OÖ:Organisation und Durchführung von Veranstaltungen

1996 Eigenes:Filmprojekt

1995 wurde von der Kulturplattform Linz ein Innovationstopf mit dem Thema "Jugendarbeit" bereitgestellt. Dieser wurde unterstützt vom Land Oberösterreich; aus fünfzehn eingereichten Projekten wurden sechs ausgewählt, u.a. mein Filmprojekt, wobei ich als Organisator, Drehbuchautor, Kamerafrau und Schauspielerin meine Idee mit 15 weiteren Jugendlichen verwirklichen konnte.

Dez.1998 - Juli 1999 Newsroom bei TIV,

Redaktionsmitarbeit: Themenfindung, Arrangement, Durchführung und visuelle Aufbereitung zu meinen Hauptaufgaben gehörten; zusätzlich agierten ein Kollege und ich bei einer eigenen Rubrik

Okt.1999 – März 2000: Fessel- GfK Institut für Marktforschung Ges.m.b.H.
Telefonumfragen

2001 IPR – Sozialforschungsinstitut

Telefonische Anfragen, Organisation von Treffen; persönlicher Kontakt zu Befragten und Durchführung der Fragestellungen

März 2001: Silver und Edit dv
digitaler Filmschnitt

Apr. 2001: Fish-Film Ges.m.b.H

Produktionsassistentin bei "NINTENDO"-Werbespot

Aug. – Dez. 2001 Kundenberaterin bei Fa. Telekabel

Vertrieb von Chello, TV, Priority & Technische Überwachung

Dez.2007– Jan 2008: Callagent bei „Teleperformance“

Apr.I – Juli 2008: Callagent bei „MG-Marketing“

Feb. – April 2009 „Inbound“ bei Competence Call Center

Seit Feber 2009- Praktikum “IG Kultur Wien“

Seit April 2009- “Makam Market research”

12.4 Der neue Anti-Hooligan-Paragraf

03.06.2008 | SN

Der speziell für die EURO konzipierte § 91 Abs. 2a StGB sieht die Bestrafung von Tötlichkeiten auch schon dann vor, wenn niemand verletzt wird - befristet.

Gerade zum Schutz der Besucher der Fussball-Europameisterschaftsspiele wurde im Strafgesetzbuch (StGB) der zu den Körperverletzungsdelikten subsidiäre Gefährdungstatbestand des Raufhandels (§ 91 StGB) erweitert:

Bislang können Personen, denen man die Verursachung (bzw. den Versuch) einer Körperverletzung auf Grund des unübersichtlichen Handlungsablaufs individuell nicht nachweisen kann, als Teilnehmer an einer "Schlägerei"² generell erst dann bestraft werden, wenn im Zuge des Geschehens zumindest eine andere beteiligte oder unbeteiligte Person schwer verletzt wird (§ 91 Abs. 1 StGB).³ Beziehungsweise es genügt für den Teilnehmer an einem "Angriff mehrerer"⁴ schon, wenn eine andere Person zumindest leicht verletzt wird (§ 91 Abs. 2 StGB)⁵.

Nunmehr ist unter Verzicht auf den Eintritt einer Körperverletzung die Strafbarkeitsgrenze punktuell vorverlegt (§ 91 Abs. 2a StGB): "Wer an einer Schlägerei oder einem Angriff mehrerer in einem Sicherheitsbereich bei einer Sportgroßveranstaltung (§ 36b SPG) tätlich teilnimmt, ist schon wegen dieser Teilnahme mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe . . . zu bestrafen."

In diesem Fall soll es möglich sein, abgesehen von den sicherheitspolizeilichen Möglichkeiten (z. B. Betretungsverbot) - gestützt auf einen gerichtlichen Straftatbestand -, im Sicherheitsbereich⁶ effizienter gegen gewalttätige Personen einzuschreiten, nicht zuletzt auch deshalb, da der Strafraum bei einschlägig vorbelasteten Personen die Verhängung der Untersuchungshaft wegen Tatbegehungsgefahr⁷ möglich macht. Ob diese Kriminalisierung innerhalb des § 91 StGB ausgewogen oder wegen der Gefahr zu weit gehend ist, dass sich bloß defensiv verteidigende Personen in eine Strafverfolgung gezogen werden, sei dahingestellt.

Angesichts europaweit zunehmender, gewalttätiger Auseinandersetzungen bei Mannschaftskampf-bezogenen Sportereignissen spricht aber im Lichte der Strafwürdigkeit grundsätzlich nichts gegen diese Bestimmung. Bemerkenswert ist aber zweierlei:

Einerseits haftet der Bestimmung ein Redaktionsfehler an, da § 36b Sicherheitspolizeigesetz (SPG) - zeitgleich mit Inkrafttreten des § 91 Abs. 2a StGB zum 1. 1. 2008 - aus dem SPG (numerisch) verschwunden ist; sein Inhalt findet sich nun unverändert in § 49a SPG. Dass dieser Makel gar die Unanwendbarkeit der Strafnorm zur Folge hat, ist aber nicht zu besorgen, da aus ihrem Wortlaut trotzdem klar ersichtlich ist, welches Verhalten strafbar ist.

Größere Aufmerksamkeit verdient der Umstand, dass - soweit ersichtlich - erstmals seit Inkrafttreten des StGB (1975) ein Straftatbestand nur befristet erlassen wurde. § 91 Abs. 2a StGB tritt mit 31. 12. 2008 wieder außer Kraft.

Damit drängt sich die Frage auf, ob nach dem 31. 12. 2008 Strafgerichte weiterhin § 91 Abs. 2a StGB auf Fälle anzuwenden haben, die sich im Jahr 2008 ereignet haben. Dass Strafgerichte mit dieser Frage konfrontiert sein könnten, ist keineswegs undenkbar.

Bei Abweichungen der Rechtslage zum Tatzeitpunkt von jener zum Urteilszeitpunkt ist grundsätzlich das dem Beschuldigten günstigere Recht anzuwenden (§ 61 StGB). Die nach dem 31. 12. 2008 geltende Rechtslage ist hier die mildere, so dass eine Verurteilung nach § 91 Abs. 2a StGB ausgeschlossen ist!

Die als Ausdruck einer zurückhaltenden Kriminalisierung gewählte Befristung birgt daher dieses Zufallsmoment, ob das über den Schuldspruch (letztinstanzlich) befindende Gericht noch vor dem 1. 1. 2009 entscheidet oder nicht. Um diese im Zufall wurzelnde Unsachlichkeit zu verhindern, hätte man explizit auch die Fortgeltung des § 91 Abs. 2a StGB auf während seiner Geltung verübte Taten anordnen müssen. Denn anders als z. B. das deutsche StGB (§ 2 Abs. 4) sieht das österreichische StGB die fortdauernde Anwendbarkeit eines ausdrücklich befristeten und mittlerweile außer Kraft

getretenen Strafgesetzes auf "Altfälle" nicht vor (sog. Zeitgesetz im engeren Sinn).

Freilich wäre ein solcher Zusatz auch nur eine halbe Lösung, denn in Wahrheit ist die Befristung selbst nicht einsichtig: Sportgroßveranstaltungen samt gewaltbereiten Besuchern gab es hier zu Lande vor der EURO 2008 und wird es danach geben. Die Sicherheitspolizeibehörden haben von der schon seit 1. 1. 2006 (ohne Befristung) bestehenden Möglichkeit, bei Sportgroßveranstaltungen besondere Maßnahmen zu treffen, regen Gebrauch gemacht. Mit einer "Sportgroßveranstaltung" hat man es bei großer (zahlenmäßig nicht exakt festgelegter) Besucherzahl auch abseits internationaler Bezüge (EURO 2008; Länderspiel) auf nationaler Ebene etwa bei einem Fußballspiel der ersten Liga zu tun.⁸

Befristung ist keine sachgerechte Lösung Fazit: Auch wenn er seine Schaffung der quantitativen Dimension der EURO 2008 verdankt, sollte die Befristung des § 91 Abs. 2a StGB fallen, falls er sich in der Praxis tatsächlich als ein zielgenaues, wertvolles Hilfsmittel zur Aufrechterhaltung von Sicherheit erweist.

Denn die Qualität "Sportgroßveranstaltung" ist keine auf das Jahr 2008 beschränkte Erscheinung. Bleibt die Befristung, ist zu wünschen, dass kein Strafgericht nach dem 31. 12. 2008 mit dieser Bestimmung befasst wird. 1 BGBl I 2007/109. 2 Feindselige ernst gemeinte Attacken zwischen mindestens 3 Personen. 3 Geldstrafe oder Freiheitsstrafe (FS) bis zu einem Jahr; bei Tod FS bis zu zwei Jahren. 4 Mindestens 2 Angreifer. 5 Geldstrafe oder FS bis zu sechs Monaten; bei schwerer Körperverletzung bis zu einem, bei Tod bis zu zwei Jahr(en). 6 Per Verordnung festzulegen; er umfasst den Veranstaltungsort und einen exakt kundzumachenden Umkreis von max. 500 m. 7 Vgl § 173 Abs. 2 Z 3 lit b) u c) StPO.⁸ EBRV 1188 BlgNR 22. GP, 3 f.

<http://www.bundesliga.at/blinfo/index.php?&sub1=4&sub2=4> 5

12.5 Liste der erlaubten bzw. verbotenen Gegenstände

(Demonstrative Aufzählung)

Den Zuschauern ist die Mitnahme von Gegenständen aller Art, die auf das Spielfeld oder in die Zuschauerränge geworfen oder geschossen werden können, oder mit denen auf andere Art und Weise die Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Stadion gestört oder gefährdet werden könnte, verboten. Dies betrifft insbesondere

ERLAUBT VERBOTEN

- sog. Knirpse
- Handy (funktionsfähig)
- Fotoapparate, Film- und Videokamera mit Batterien
- Blindenstöcke, Gehbehelfe
- Walk-/Discman mit Batterien
- Schlüssel
- bei Familiensektoren:
Nagellack, Parfumflaschen
und Ferngläser
- Geldbörsenketten
- Medikamente (bei Krankheitsnachweis
auch Spritzen und
Glasbehälter)
- Fahnenstangen bis 1,3 m
oder weniger als Ø 2 cm
- Getränkebehältnisse jeglicher Art
- Schirme mit Holz- oder
Metallspitzen
- Gegenstände mit waffenähnlicher
Wirkung
- Messer sowie Waffen aller Art
- Flaschenöffner
- Gashupen
- große Schlüsselanhänger

- einzelne Batterien
- Dartpfeile
- Nagellack
- Eisenstangen und Eisenstücke
- Steine
- Thermosflaschen
- Parfumflaschen
- Sturzhelme
- Kinderwagen
- Fahrräder
- abnehmbare Ketten
- Leitern, Klappsessel und Ähnliches
- pyrotechnische Artikel*
- Fahnenstangen ab 1,3 m oder mit mehr als 2 cm Ø*
- Tiere

(gem. § 4 Abs. 6c. und 6d. der Sicherheitsrichtlinien, Anlage 3 zu Kapitel 7 des Lizenzierungshandbuchs der Österreichischen

Fußball-Bundesliga)

*Spezielle Regelungen für Fanchoreografie-Utensilien gem. Durchführungsrichtlinien Fanchoreografien (gem. § 4 Abs. 6f. der

Sicherheitsorganisationsrichtlinien, Anlage 3 zu Kapitel 7 des Lizenzierungshandbuchs der Österreichischen Fußball-Bundesliga)

12.6 Durchführungsrichtlinien Stadionverbot

A. Ziel

Gegen Personen, die durch ihr Verhalten innerhalb oder außerhalb der Fußballstadien/-plätze im Zusammenhang mit einem Fußballspiel die Sicherheit und Ordnung der Veranstaltung beeinträchtigen oder gefährden, kann ein Stadionverbot ausgesprochen werden. Das Verbot kann auf ein Stadion örtlich beschränkt oder mit bundesweiter Wirksamkeit ausgesprochen werden. Diese Maßnahme unterliegt in jedem Fall einer zeitlichen Begrenzung (vgl. Punkt E.). Ein hohes Maß an gleicher Dauer bzw. aus gleichem Anlass verhängter Stadionverbote ist zur Akzeptanz der Maßnahme unbedingt notwendig, insbesondere um eine gerechte Vorgangsweise zu gewährleisten. Für die

Effizienz der Maßnahmen ist die Androhung eines Stadionverbots durchaus gewollt. Stadionverbote sind insbesondere nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit und Objektivität, unabhängig von der Fanzugehörigkeit, zu erlassen.

B. Verhängung des Stadionverbots

Das Verbot ist dem Betroffenen unverzüglich nach der Feststellung des anlassbezogenen Sachverhalts schriftlich unter Angabe der Gründe und der Dauer mitzuteilen; es wird mit der Aushändigung oder Zustellung des Schreibens wirksam. Die Aushändigung ist aktenkundig zu machen.

C. Anlass, Art und Dauer des Stadionverbots

Folgende Tatbestände ziehen nachstehend angeführte Stadionverbote nach sich.

D. Örtliches Stadionverbot:

Örtliche Stadionverbote werden vom veranstaltenden Klub ausgesprochen, wobei dieser das Stadionverbot selbstständig aufheben kann. Der Senat 3 ist darüber umgehend in Kenntnis zu setzen. Örtliche Stadionverbote können für zwei bis sechs Monate ausgesprochen werden und können gegen den Betroffenen nur einmal pro Spieljahr verhängt werden. Im Wiederholungsfall ist vom entsprechenden Klub zwingend ein bundesweites Stadionverbot beim Senat 3 zu beantragen. Die Klubs teilen der Bundesliga- Geschäftsstelle unverzüglich die von ihnen ausgesprochenen örtlich begrenzten Stadionverbote unter Verwendung eines einheitlichen Vordrucks mit. Beispiele dafür sind:

- wiederholtes aggressives Verhalten gg. Ordner/Exekutive 2 Monate
- wiederholte Verwendung von Pyrotechnik im Sektor 2 Monate
- Wurf gefährlicher Gegenstände auf das Spielfeld 2 Monate
- wiederholte Abnahme verbotener Gegenstände 2 Monate
- Anzeige wegen tätlichen Angriffs (§ 270 StGB) 2 Monate
- Anzeige wegen Körperverletzung 6 Monate
- Anzeige wegen Sachbeschädigung 6 Monate

E. Bundesweites Stadionverbot:

Bundesweite Stadionverbote werden nach Antrag des veranstaltenden Klubs vom Senat 3 ausgesprochen und betragen sechs Monate bis zwei Jahre. Gegen bundesweite Stadionverbote steht dem Betroffenen das Rechtsmittel des Protestes an das Protestkomitee zu, welches verbandsintern rechtskräftig entscheidet. Eine Protestgebühr ist nicht zu entrichten.

Durchführungsrichtlinien Stadionverbot 2008/2009

Nachstehend angeführte Tatbestände sind eine demonstrative Aufzählung, wodurch der Anspruch auf Vollständigkeit nicht gegeben ist. Sie sind mit bundesweisem Stadionverbot in der Dauer von mindestens 6 und höchstens 24 Monaten zu bestrafen:

- Anzeige nach Widerstand gegen die Staatsgewalt 6 Monate
- Wiederholung von Delikten bzw. Anzeigen, die zum örtlichen Stadionverbot geführt haben 6 Monate
- Angriffe auf Spieler, Schiedsrichter, Trainer unabhängig von strafrechtlichen Anzeigen 6 Monate
- Mitführen/Besitz von Leuchtstiften, Raketen und/oder besonders gefährlichen pyrotechnischen Gegenständen (z.B. Supercobras, Donnerschläge) bei Stadionsutritt bzw. im Stadion 6 Monate
- Anzeige wegen Raufhandels 6 Monate
- Wurf von pyrotechnischen Gegenständen in 12 Monate Fanggruppen oder auf das Spielfeld

Nachstehend angeführte Tatbestände sind eine demonstrative Aufzählung und mit bundesweisem Stadionverbot in der Dauer von mindestens 12 und höchstens 24 Monaten zu bestrafen:

- Anzeige wegen schwerer Körperverletzung 12 Monate
- Anzeige wegen schwerer Sachbeschädigung 12 Monate

- Anzeige wegen Landfriedensbruch 12 Monate
- Anzeige wegen sonstiger Verbrechenstatbestände 12 Monate
- Unerlaubtes Übersteigen von Barrieren 12 Monate
- Rassistisches Verhalten 24 Monate
- Anzeige nach dem Verbotsgesetz 24 Monate
- Verstöße, die mit hohen finanziellen Folgen für den Klub bzw. für die Stadionverwaltung verbunden sind 24 Monate
- Taten, die als Mitglied einer Fangruppe von mehreren in bewusstem Zusammenwirken gesetzt wurden 24 Monate
- Verwendung/Einsatz von Leuchtstiften, Raketen und/oder besonders gefährlichen pyrotechnischen Gegenständen (z.B. Supercobras, Donnerschläge) im Stadion 24 Monate

Wiederholte Tätigkeiten sind dahingehend zu verstehen, dass ein gleichlautender Verstoß bereits vorher festgestellt wurde. Die hier angeführte Aufzählung ist nicht vollständig. Mit Ablauf der Frist erlischt das Stadionverbot automatisch. Gegen Ende der Saison verhängte Stadionverbote können für einen späteren Zeitraum (aber gleiche Dauer) festgesetzt werden (z.B. am 01.12. wird ein Stadionverbot von 2 Monaten für die Zeit vom 01.03.– 01.05. ausgesprochen). Bei Antreffen des Betroffenen im Stadion gilt das Stadionverbot um ein Jahr länger – gerechnet ab dem festgelegten Endzeitpunkt.

Aufhebung

Das Stadionverbot kann – gegebenenfalls unter Festsetzung besonderer Auflagen – vorzeitig durch die Stelle aufgehoben werden, die es erlassen hat, oder auch in seiner Dauer reduziert werden, wenn eine eingehende Prüfung unter Einbeziehung der örtlich zuständigen Sicherheitsbehörde – speziell der szenekundigen Polizeibeamten – die Prognose ergibt, dass sich der Betroffene zukünftig bei Fußballveranstaltungen friedfertigverhalten wird. Der Betroffene muss dies bei der Stelle, die das Stadionverbot festgesetzt hat, beantragen.

Das Stadionverbot ist aufzuheben, wenn der Betroffene nachweist, dass ein gegen ihn eingeleitetes Ermittlungsverfahren wegen erwiesener Unschuld aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen rechtskräftig eingestellt worden ist oder er wegen erwiesener Unschuld freigesprochen wurde.

Die Aufhebung des Stadionverbots ist dem Betroffenen von der Bundesliga schriftlich mitzuteilen. Bei der Bundesliga ist die Löschung der Daten zu veranlassen.

Information/Verwaltung des Stadionverbots

Mittels einheitlichen Vordrucks (entsprechend dem Muster) wird die Geschäftsstelle von der Verhängung eines örtlichen Stadionverbots verständigt. Die Geschäftsstelle speichert alle Stadionverbote in einer Datenbank, wobei ausschließlich die in dem Vordruck enthaltenen Daten erfasst werden.

Die Verständigung der eigenen Ordnerdienste ist Aufgabe der Klubs, insbesondere bei bundesweiten Stadionverboten. Aus diesem Grund wird den Klubs der Bundesliga in regelmäßigen Abständen eine vollständige Liste aller aufrechten bundesweiten Stadionverbote übermittelt.

<http://www.bundesliga.at/blinfo/index.php?&sub1=4&sub2=4> 5

12.7 Für die EURO 2008 wurde folgendes organisiert:

- 7.000 Stk Overalls flammhemmend,
- 2.200 Stk GSOD – Helme,
- 820 Garnituren Körperschlagschutz
- 2.000 Stk Tiefschutz
- 1.000 Stk Atemschutzmasken, mit Filter u. Taschen
- 4.000 Stk Einsatzhandschuhe
- 1.000 Stk Schilde
- 1.000 Stk Einsatzstöcke
- 160 Stk Stichschutz für WEGA
- 125 Unterziehschutzwesten KRB

- 28.000 Stk Unterziehhäuben für Helm
- 700 Stk Teleskopeinsatzstöcke (Teleskopeinsatzstock – werden jeweils an die Dienst verrichtenden ODP ausgegeben)

Weiters wird jeder Gruppenkommandant (Kommandantin) der ODB (5 - 8 BeamtInnen) zusätzlich mit einem großen Pfefferspraygebinde MK9 ausgerüstet werden.¹⁷⁹

¹⁷⁹ http://www.polizeigewerkschaft-fsg.at/magazin/polizei_aktuell_116_web.pdf